130. Sonntag, den 7. Juni 1868. 130.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar: den Roth. Adlerorden 1. Klasse: dem k. bayerschen erblichen Reichsrathe und Oberst-Stallmeister Grafen v. Holnstein; den Roth. Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: dem evangel. Pfarrer Schulz zu Seelscheid im Siegkreise; den Roth. Adlerorden 4. Klasse: dem Geh. Regierungsrath Arnold zu Kassel, dem kathol. Pfarrer u. Schulinspektor Kipp zu Losheim im Kr. Merzig, und dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten, Rechnungsrath Hübner zu Naumburg a. S.; dem Oberstlieut. z. D. v. Franck, bisher in der 2. Gensd'armerie-Brigade, und dem Kämmerer Oehlschläger zu Fraustadt; den k. Kronenorden 3. Klasse: dem Rittergutsbesitzer Buttel auf Wykow im Kreise Krotoschin.

Die Finanzfrage Oestreichs.

Die Zerklüftung und Konfusion, welche die Finanzfrage in die Reihen nicht bloß der Volksvertretung, sondern auch des Ministeriums gerissen, spiegelten sich in allen Verhandlungen ab, welche in den Klubs und den Kommissionen ohne jedes leitende Prinzip geführt wurden. Es muß in erster Linie die Regierung für dieses parlamentarische Chaos verantwortlich gemacht werden, sie hat zuerst, bevor in der Kommission das Vortreffen begann, die Fahne weggeworfen und damit die Auflösung der parlamentarischen Schlachtreihe erwirkt. Von Parteidisziplin kann unter solchen Umständen keine Rede sein, und gerade diejenigen, welche, sei es aus Ueberzeugung, sei es aus Rücksicht für das solidarische Zusammenstehen der Partei, für die Regierungsvorlage wirkten, fühlen sich am meisten enttäuscht und blicken, tief erschüttert in ihrer Zuversicht auf die Regierungsfähigkeit des jetzigen Kabinets, mit einem Gefühle der Bangigkeit in die Zukunft. Nicht nur die Parteidisciplin ist erschüttert, sondern die Parteiexistenz ist bedroht durch das Wanken und Schwanken der Regierung. Wie immer das Resultat der begonnenen Diskussion der Finanzfrage sein möge, dem Ministerium werden keine Lorbern in derselben grünen. Noch am Vorabend der großen Finanzdebatte, manifestirte sich dieser Zwiespalt oder vielmehr der Indifferentismus der Regierung, der offenbar eine Folge der Prinzipienlosigkeit und des Mangels an einheitlicher Entschließung in dieser Frage ist. In der Wohnung des Abgeordneten Winterstein versammelten sich alle Abgeordneten, die sich sonst um die Regierung schaarten. Von der Ferne eilte eine ansehnliche Anzahl zu dieser Versammlung herbei in der Hoffnung, die Regierung werde noch in letzter Stunde eine feste Phalanx bilden können und wollen. Die Minister Berger, Herbst und Brestel waren in der Versammlung erschienen; allein das Facit der langen Diskussion bestand darin, daß Minister Herbst erklärte, die Regierung erkenne in der Ablehnung ihrer Vorlagen und in der Verwerfung der ihr zu Grunde liegenden Prinzipien nichts weniger als ein Fiasko; sie sei wohl ferner der Ueberzeugung, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen das möglichst Beste dem Hause vorgeschlagen habe, sehe aber durch eine Ablehnung dieser Propositionen weder ihre Stellung zum Hause noch zur Krone irgendwie alterirt. Der Eindruck dieser Erklärung war ein peinlicher; die Zersetzung der Partei muß durch sie nur eine progressive Steigerung erfahren. Und in der That hat der erste Tag der Generaldebatte schon ein höchst trostloses Bild der Zerfahrenheit geboten. Der Berichterstatter der Ausschußmajorität, Abg. Alfred Skene, hat in seiner einleitenden Rede wenig Erhebliches zur Sache gesprochen. Die unverhohlene Zinsenreduktion, der nackte Bankerott, wie ihn die Ausschußmajorität empfiehlt, wurde auch nicht von einem Scheine von Recht umhüllt. Herr Skene und Genossen gaben sich nicht die Mühe, auch nur Anstands halber einen solchen Versrch zu machen. Ersterer beklagte sich seiner parlamentarischen Gewohnheit gemäß über die harte Beurtheilung, welche die Presse seinen Intentionen angedeihen lasse. Der Redner übte diese Kritik in der ihm eigenen ungeschlachten Weise und versetzte dabei der Preßleitung einige mehr wuchtige als scharf geführte Hiebe. Der Minister Dr. Berger erwiderte mehr witzig als würdig, indem er betonte, daß die Angriffe nicht von den mit der Preßleitung in Beziehung stehenden Organen ausgehen.

Unseren Lesern ist aus den bisherigen Mittheilungen bekannt, daß die Wahl steht zwischen den Anträgen der Ausschuß-Majorität (Berichterstatter Skene) auf Ummwandlung der Staatsschuld in eine 4-proz. Rente (was einer Reduktion der Zinsen um 25 % gleichkommt), oder den Anträgen der Ausschuß-Minorität, die den Bankerott durch Erhöhung der Kuponssteuer auf 20 % verschleiern will. Wofür sich die Majorität schließlich entscheiden wird, ist heute noch unsicher.

Den Hamburger Nachrichten werde aus Wien vom 3. Juni berichtet: „Im Einverständniß mit den Führern des Abgeordnetenhauses acceptirt die Regierung unter entschiedener Verwerfung jeder Zinsenreduktion eine 20proz. Kuponsteuer, eine aus dem Verkaufe von Staatsgütern rückzahlbare Anleihe von 25 Mill. Fl. und die Erhöhung der Einkommen- und Erwerbssteuer um 5 Mill. Fl. Man hofft, daß dafür eine Majorität von 18—20 Stimmen erzielt werden dürfte."

Auch in Betracht, daß zur Generaldebatte 19 Mitglieder gegen die Anträge der Ausschuß-Majorität nud nur 3 dafür eingetragen waren, ist zu erwarten, daß die Anträge der Ausschuß-Minorität zur Annahme kommen. Die Spezialdiskussion hat, wie ein heutiges Wiener Telegramm anzeigt, gestern begonnen und wird vielleicht heute geschlossen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 5. Juni. Bekanntlich hat die preußische Regierung im Jahre 1861 mit der japanischen Regierung einen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag abgeschlossen und versucht, denselben zugleich auch auf die übrigen deutschen Regierungen auszudehnen, worauf jedoch die japanische Regierung nicht einging. Indeß wurden auch bisher schon in Japan alle Deutschen ohne Rücksicht auf die Stammesangehörigkeit nach den Bestimmungen jenes Vertrags behandelt und neuerdings sind auch die Vergünstigungen der preußischen Flagge auf die norddeutsche Bundesflagge übertragen. Um nun aber auch formell den ganzen Norddeutschen Bund des in dem preußischen Vertrage zugesicherren Schutzes theilhaftig werden zu lassen, hat sich der Bundeskanzler jetzt an den Bundesrath mit dem Ersuchen gewendet, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Präsidium des Bundes im Namen sowohl der zum Zollverein als auch der nicht zu demselben gehörigen Bundesländer einen neuen Vertrag mit der japanischen Regierung auf Grund des früheren Vertrags abschließe.

Dabei ist noch bemerkenswerth, daß während der Vertrag von 1861 mit dem Taikun abgeschlossen worden, der neue in Folge der staatlichen Umwälzung in Japan mit dem Mikado zu vereinbaren ist.

Der Ausschuß des Bundesraths für das Justizwesen hat auf Anlaß von beim Reichstage eingegangenen Petitionen, unter welchen sich auch eine solche von Seiten des evangelischen Kirchenraths befindet, einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Spielbanken, ausgearbeitet. Dieser Entwurf besteht nur aus 3 Paragraphen, welche besagen: 1) daß öffentliches Spiel weder koncessionirt noch geduldet wird, 2) daß die gegenwärtig noch koncessionirten Spielbanken spätestens bis zum 31. Dezember 1872 geschlossen werden müssen, daß ihnen aber auch bis dahin das Spiel an Sonn- und Festtagen verboten ist, und 3) daß wegen der Aufhebung weder Entschädigungsansprüche an den Bund, noch überhaupt Entschädigungs-Ansprüche wegen entgangenen Gewinnes erhoben werden dürfen.

Bei dem im Reichstage allgemein herrschenden Wunsche, die Session möglichst bald beendigt zu sehen, steht zu erwarten, daß außer dem Budget nur noch wenige Gesetzentwürfe zur Verhandlung gelangen werden. Fraglich ist namentlich, ob die Gewerbe-Ordnung noch in Berathung genommen werden wird, denn wenn auch der „Staatsanzeiger" erklärt hat, daß die Regierung nicht die Absicht habe, den Entwurf zurückzuziehen, so hört man doch, daß die Kommission des [illegible] Paragraphen des Entwurfs erledigt hat.

Die Nachrichten über die Reisepläne des Grafen Bismarck, welche in der Presse Verbreitung finden, beruhen größtentheils auf bloßer Kombination. Schon vor seiner Erkrankung war es, wie ich Ihnen derzeit mittheilte, die Absicht des Bundeskanzlers, sofort nach Schluß des Reichstages einen mehrmonatlichen Urlaub zu nehmen Zunächst wollte er sich auf seine im vorigen Jahre erworbenen Güter begeben, wo auch sonst seine Anwesenheit wünschenswerth erschien. Weder an eine Reise nach dem südlichen Frankreich, noch an eine Badekur auf Norderney wurde gedacht. Auch jetzt hat die frühere Absicht des Grafen Bismarck keine weitere Aenderung oder Erweiterung erfahren, als daß derselbe nicht mehr den Schluß des Reichstages abzuwarten, sondern schon jetzt, sobald sein Zustand die Reise gestattet, den ländlichen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

W. T. B. Berlin, 6. Juni. In seiner heutigen Sitzung berieth der Bundesrath den Bericht der Kommission des Reichstages über den Gesetzentwurf betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht und genehmigte einen Antrag seines 6. Ausschusses dahin gehend, den Bundeskanzler zu ersuchen, den Entwurf 1) eines gemeinsamen Strafgesetzbuches, 2) einer gemeinsamen Strafprozeßordnung für die Staaten des Norddeutschen Bundes und zwar zunächst den Entwurf eines gemeinsamen Strafgesetzbuchs ausarbeiten zu lassen und dem Bundesrathe zur weiteren Beschlußfassung vorzulegen. Auf den Bericht des 4. Ausschusses erklärte der Bundesrath sich damit einverstanden, daß das Präsidium mit den Niederlanden über die Ausdehnung des Vertrages vom 16. Juni 1856 auf die Bundeskonsuln in Verhandlung trete. Es gingen ein und wurden an die Ausschüsse verwiesen: Vorlagen des Präsidiums, betreffend einen Gesetzentwurf über die Rechnungsrevisionsbehörde des Norddeutschen Bundes und den Abschluß eines Auslieferungsvertrages mit Belgien, ferner der Gesetzentwurf des Reichstages über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

— △ Ein Korrespondent der „Bresl. Ztg." meint, General v. Roon werde das Kriegsbudget im Reichstage selber vertreten, bedenkt also nicht, daß außer dem Grafen Bismarck keiner der Minister dem Bundesrath angehört, und daher auch nicht als Bundes-Kommissar fungiren kann.

— △ In hannoverschen Blättern wird wieder von der Möglichkeit einer einzigen Regierung für die Provinz Hannover gesprochen und dieser Plan dem Grafen Bismarck zugeschrieben. Allerdings ist es nicht unbekannt, daß schon früher der Plan in Erwägung gezogen worden, aber aus bester Quelle erfahre ich, daß derselbe nunmehr als völlig aufgegeben zu betrachten ist.

Die Allerhöchste Ordre, welche den Endtermin für die straffreie Rückkehr der hannoverschen Legionäre auf den 1. Juli feststellt, ist vom 30. Mai datirt. Dieselbe bestimmt zugleich, daß gegen die nach Ablauf der Frist nicht Zurückgekehrten nach der Strenge des Gesetzes verfahren werden solle.

— Ueber die Gerüchte von einer bevorstehenden polnischen Insurrektion wird der „K. H. Z." aus Litthauen geschrieben: Es ist in unserem Bezirke bis jetzt auch nicht die leiseste Spur von Waffen- und Munitions-Ansammlungen oder Ankäufen, oder von dem Aufenthalte polnischer Emigranten in vermehrter Zahl als sonst, oder gar von Raub- und Mordanfällen gegen solche polnische Familien jenseit der Grenze, welche sich an dem letzten polnischen Aufstande nicht betheiligt, zu hören gewesen. Des Pudels Kern scheint der zu sein, daß in Folge des Nordd. Bundesgesetzes über die Aufhebung des Paßzwanges auch gegen die diesseits und jenseits streng bewachte polnische Grenze hin die Kontrole der von Polen her die Grenze überschreitenden Personen von preußischer Seite, wenn auch nicht ganz aufgehört, doch um vieles nachsichtiger gehandhabt wird, zumal über die Art und Weise dieser Handhabung gegenüber den polnischen Ueberläufern und Juden, welche bisher immer eine Ausnahmestellung eingenommen haben, Seitens der k. Regierungen zu Gumbinnen und Königsberg oder vielmehr Seitens des k. Ministeriums eine Deklaration des bezüglichen Gesetzes noch erwartet wird. Die eben erwähnte Sensations-Nachricht wird nicht verfehlen, auf die Beschleunignng einer derartigen beschränkenden Deklaration des Paßgesetzes eine Pression auszuüben. Möglicherweise ist es eben auch der Zweck der Nachricht, auf eine strenge Aufnahme der Paßgesetzgebung Polen und Rußland gegenüber hinzuwirken.

— Die reiche Geld-Unterstützung, welche der Sultan dem Bazar für die Nothleidenden in Ostpreußen durch den kaiserlich türkischen Gesandten Aristarchi zugewendet hat, veranlaßte Ihre Majestät die Königin zu einem Dankschreiben, welches kürzlich in eingehender Weise vom Sultan erwidert wurde. Ihre Majestät hat dieses Handschreiben dem königlichen Haus-Archiv übermittelt, als das erste dieser Art, welches an eine Königin von Preußen gerichtet wurde.

— Das von der „Korr. St." kolportirte Gerücht, der hiesige russische Gesande Baron Oubril werde nach Wien versetzt werden und Baron Budberg ihn hierselbst ersetzen, ist, wie der „Kreuzzeitung" von zuverlässiger Seite versichert wird, eine vollständige Erfindung.

— Der Central-Vorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung (Dr. Hoffmann und Dr. Fricke) hat beschlossen, die diesjährige 23. Hauptversammlung auf die Tage des 25., 26. und 27. August d. J. nach Halberstadt einzuberufen.

— Die „Leipziger Nachrichten" hören, daß die drei Astronomen, die vom norddeutschen Bundesrathe zu Mitgliedern der [illegible] Sonnenfinsterniß am 18. August d. J. designirt sind, der Professor Spörer in Anklam, Dr. Tietjen, Observator an der Sternwarte in Berlin, und Dr. Engelmann, Assistent an der Sternwarte in Leipzig, seien.

— In der Angelegenheit Knak contra Galilei wird Sonnabend hier eine Besprechung stattfinden, zu welcher der Stadtverordnetenvorsteher Kochhann eine große Anzahl hiesiger angesehener Bürger, darunter namhafte Gelehrte, eingeladen hat.

— △ Die Gesellschaft der Oberschlesischen Eisenbahn hat ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, die Eisenbahn von Breslau über Frankenstein nach Wildenschwert und ebenso die von Frankenstein über Neisse und Neustadt nach Kosel und andererseits nach Leobschütz zur Ausführung zu bringen. Die den Bau dieser Bahn betreffenden Bedingungen zwischen der Regierung und der Gesellschaft werden voraussichtlich binnen Kurzem vereinbart sein, eine Zinsgarantie oder sonstige Unterstützung von Seiten des Staats kommt bei dieser Eisenbahn nicht in Frage. — Die von der Breslau-Schweidnitzer Eisenbahngesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Liegnitz über Glogau und Grüneberg nach Rothenburg nachgesuchte Konzession dürfte in nächster Zeit erwirkt werden. Die Gesellschaft beabsicht diese Linie von Rothenburg über Landsberg a. W. oder Küstrin, Soldin und Pyritz nach Altdamm, resp. nach Stargard weiter zu führen und durch diesen Weg die nächste Verbindung zwischen der Ostsee und dem östreichischen Gebiete herzustellen.

— Wie die „Danz. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Handelsminister einem höheren Beamten der Ostbahn den Auftrag ertheilt, die Linie Marienburg-Pr.-Eylau, für welche Vorarbeiten eines Privat-Komités bekanntlich seit mehreren Jahren bestehen, detaillirt zu bearbeiten und Anschläge dafür anzufertigen. Das gedachte Blatt knüpft hieran die Hoffnung, daß schon dem nächsten Landtage eine auf diese Bahn bezügliche Vorlage gemacht werden wird, in welchem Falle dieselbe mit der Thorn-Insterburger gleichzeitig würde eröffnet werden können.

— Wie die „B. B.-Z." vernimmt, werden zur Zeit eifrig Verhandlungen gepflogen, zum Zweck, den deutschen Geldmarkt abermals für eine neue russische Eisenbahn-Anleihe und zwar für eine solche von hohem Betrag zu interessiren. Angeblich handelt es sich dabei um Unterstützung der Linie Kursk-Charkow-Taganrog.

— Die Stadt Stettin hat an die Krone Schweden noch eine alte Forderung, die mit Zinsen und Zinseszinsen jetzt, wenn sie voll anerkannt würde, so angewachsen sein dürfte, daß Stettin durch die Zahlung eine sehr reiche Stadt würde. Hr Oberbürgermeister Burscher hat die Sache bei dem königl. schwedischen Finanzdepartement wieder einmal in Anregung gebracht. Die Antwort hat nicht auf sich warten lassen, der Inhalt aber geht dahin, daß der König von Schweden auf Bericht des Kammerkollegiums die Sache für nicht so begründet erklärt habe, um die Schuld anzuerkennen. Es bleibe der Stadt Stettin überlassen, den ordentlichen Gerichtsweg zu beschreiten.

Bayern. München, 5. Juni. Der Prinz Napoleon ist so eben mit dem Schnellzuge von hier nach Wien abgereist. Er hat hier das strengste Inkognito bewahrt und nur die öffentlichen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen.

Sachsen. Leipzig, 5. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Leipziger Kreditanstalt wurde eine Dividende von 4 Prozent, sowie eine Superdividende von 2 Prozent genehmigt, und dem Reservefonds 31,416 Thlr. überwiesen.

Hessen. Darmstadt, 5. Juni. Gegenüber den Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sieht sich die „Darmstädter Zeitung" veranlaßt nochmals zu erklären, daß das Zollparlament durch die Annahme des Bamberger'schen Antrages seine Kompetenz überschritten habe, indem dieser Antrag nicht auf die Verwirklichung des Artikel 5, sondern gegen das hessische System der indirekten Steuern gerichtet sei. Die hessische Regierung stehe vollständig auf dem Standpunkte des Zollvereinsvertrages.

Oestreich.

Wien, 5. Juni. Unterhaus. Berathung der Finanzvorlagen. Nach lebhafter Debatte, in welcher die Abgeordneten Kaiser, Sturm, Hormuzaki, Klier und Stamm gegen die Majoritätsanträge sprachen, während Petrino und Zimialkowski dieselben vertheidigten, wurde auf Antrag Kremers die Generaldiskussion geschlossen; in der heutigen Abendsitzung wird die Spezialberathung beginnen.

Wien, 5. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht im amtlichen Theile den deutsch-östreichischen Zoll- und Handelsvertrag.

— Die Einnahme der östr.-franz. Staatsbahn betrug in der Woche vom 26. Mai bis 2. Juni 543,233 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 103,816 Fl.

— Noch im Laufe dieser Woche soll hier mit der Bildung einer deutsch-katholischen Gemeinde der Anfang gemacht werden. Herr Ronge hat für den Freitag einen öffentlichen Vortrag im Gasthaus „zum grünen Zeisig" angekündigt, in welchem die Organisirung einer solchen Gemeinde entwickelt und über die Grundzüge derselben Beschluß gefaßt werden soll.

— Aus Pesth, 2. Juni, wird der „Debatte" telegraphirt: „Die Regiments-Kommanden hatten in die Antrittsdokumente, welche die ehemaligen Offiziere Behufs Pensionirung nach allerhöchster Entschließung benöthigten, die Bezeichnung eingefügt, dieselben seien zum ungarischen Rebellenheer übergetreten; über Intervention des Ministerpräsidenten Andrassy wurde die Abänderung getroffen: in die königlich ungarische 48er Landwehr."

— Ueber die Reise des Prinzen Napoleon sagt die Wiener „Presse" in ihrem Leitartikel: Ganz gewiß führt der hohe Reisende kein fertiges Programm mit sich im Mantelsacke, aber ganz gewiß soll er jene Fühlfäden weiter vorstrecken, die schon zur Zeit der Luxemburger Frage eine so bedeutende Rolle gespielt und seitdem sicherlich weder bei der Salzburger Entrevue, noch bei der Pariser Reise des Kaisers Franz Joseph im Sommer und Herbst 1867 geruht haben. Seine Reise nach Pesth ist in dieser Richtung höchst bezeichnend; aber wenn wir gleich wünschen, daß er über die zunehmende Kräftigung Oestreichs die besten Berichte nach Paris senden möge, sind wir doch nicht minder fest überzeugt, daß Baron Beust es sich zwei Mal überlegen wird, mit dem heutigen Empire, das in über Niederlagen zu bereiten, jetzt Geschäfte zu machen, aus denen im besten Falle lediglich die Dynastie der Napoleoniden Vortheil ziehen könnte. Wohl können wir die Lage Napoleons verwerthen, um das Uebelwollen Rußlands gegen die Reorganisirung der Monarchie im Zaume zu halten, — wie wir denn die derbe Zurückweisung der Warschauer Lügen von den polnischen Insurgentenbanden mit um so größerer Freude begrüßen, als das zuversichtliche Auftreten der „Wiener Zeitung" klar zeigt, daß es dem Reichskanzler nicht an handgreiflichen Beweisen für die Verleumdungssucht der russischen Grenzbeamten fehlt. Was wir aber weiter mit einer Annäherung Frankreichs anfangen sollten, wüßten wir wahrlich nicht.

— Eine Wiener Korrespondenz vermuthet, daß Prinz Napoleon seine jetzige Reise einfach in seiner Eigenschaft als Kapitalist unternimmt, im Interesse der Eisenbahn nach Konstantinopel, hinter deren Konzessionären in letzter Reihe eben er steht. Er weist darauf hin, daß kurz vor ihm der Generalkonsul v. Hahn mit seinen an Ort und Stelle gemachten Studien über die Traça jener Bahn in Wien eintraf.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Nach einem im Lager von Chalons zu machenden Besuche soll der Kaiser beabsichtigen, die Bäder von Plombières zu besuchen. Anderen Nachrichten zufolge würde der Kaiser keine Badekur gebrauchen und im Herbste mit der Kaiserin nach Biarritz gehen. Den Sommer will der Kaiser theils in Fontainebleau, theils in St. Cloud zubringen und sich mit der Abfassung des dritten Bandes vom Leben Julius Cäsars befassen.

— Die „Patrie" behauptet heute, der Kaiser sei unpäßlich und habe deshalb heute dem Ministerrathe nicht präsidirt, wogegen der „Abendmoniteur" meldet, daß heute ein Ministerrath in den Tuilerien unter dem Vorsitze des Kaisers stattgefunden habe. Es ist nicht begründet, daß der Kaiser unpäßlich ist; er ist nur von Trauer ergriffen, weil gestern sein Lieblingshund, der famose Nero, sein treuester Freund, wie er ihn zu nennen pflegte, gestorben ist. Er erschien dieserhalb auch nicht auf dem gestrigen Hofballe. Nero erregte voriges Jahr zum ersten Male das Aufsehen der Pariser; der Kammerdiener des Kaisers, der ihn spazieren zu führen pflegte, verlor ihn nämlich. Die Tuilerien waren in furchtbarer Aufregung, aber glücklicher Weise wurde Nero wieder aufgefunden, noch ehe der Kaiser seinen momentanen Verlust erfahren hatte. Daß der Kaiser Napoleon seinem Hunde, dem er auch selbst seinen Namen gegeben hat, äußerst zugethan war, ist übrigens allgemein bekannt. Nero verließ seinen Herrn nur höchst selten; er hatte seine Wohnung in den Appartements des Kaisers, war in seinem Studirzimmer, wenn dieser dort arbeitete, hatte sogar in den Salons Zulaß, und er nahm seine Mahlzeiten nur selten zu sich, ohne daß der Kaiser zugesehen hatte, daß er auch ordentlich bedient sei. Die Kaiserin, welche die Thiere, und besonders die Hunde nicht gern hat, sah Nero nur selten, dagegen war der kaiserliche Prinz ein großer Freund desselben. Die Züge Neros werden übrigens auf die Nachkommenschaft übergehen, da er neben der Statue figurirt, welche Carpaux von dem kaiserlichen Prinzen angefertigt hat. Nero, welchen der Kaiser von dem Kammerherrn Baron v. Bulach (aus Straßburg) erhalten, war ein großer englischer Wachtelhund; sein Fell war dunkelbraun, ohne einen jeden Flecken. Er war 1861 geboren, also erst 7 Jahre alt. Er starb gestern eines fast plötzlichen Todes, und der Kaiser ließ ihn in dem reservirten Theile des Tuilerienparks begraben. Er wohnte dem Begräbnisse selbst an und es sollen ihm die Thränen auf seinen grauen Schnurrbart herabgefallen sein, als die Gärtner das Grab zuscharrten.

— Die Pariser Wechsel-Agenten haben durch ihren Syndikus an den östreichischen Finanzminister wegen der beabsichtigten Reduktion der Interessen östreichischer Staatspapiere folgenden Protest gerichtet:

Paris, 20. Mai 1868.

Der Syndikus der Wechsel-Agenten erfährt soeben, daß die östreichische Regierung beabsichtigt, im Widerspruch mit ihren eingegangenen Verpflichtungen, eine Steuer auf die Werthpapiere des Staates zu legen. Das Syndikat der Wechsel-Agenten glaubt zur Kenntniß Ew. Excellenz bringen zu müssen, daß, wenn man eine Maßregel nehmen muß, welche so schädlich ist für die Interessen derjenigen, die ihre Kapitalien Oestreich anvertraut haben, das Syndikat sich genöthigt sehen wird, für die Zukunft von der Börse von Paris alle von der östreichischen Regierung ausgegebenen Werthpapiere ohne Ausnahme auszuschließen. In Betracht, daß das Syndikat kein anderes Mittel als dieses zur Verfügung hat, um die Regierungen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuhalten, so bleibt dasselbe, indem es diese Maßregel ergreift, nur einer Tradition getreu, welche schon mehrere Male praktisch ausgeführt wurde. Genehmigen Sie &c.

Moreau.

Paris, 4. Juni. Der neu ernannte russische Botschafter, Graf Stackelberg, wird wahrscheinlich am Sonntag seine Akkreditive dem Kaiser überreichen.

„France" meldet, daß der luxemburgische Geschäftsträger Jonas am Freitag vom Marquis de Moustier empfangen worden ist. — Der Kriegsminister hat durch Cirkularerlaß die kommandirenden Generale der Armeekorps ermächtigt, solchen Soldaten, welche durch fortgesetzte schlechte Aufführung oder Trunksucht Anlaß zu Klagen geben, das Tragen des Säbels auf unbestimmte Zeit zu untersagen.

Paris, 5. Juni. Wie verlautet, hat der Kaiser es abgelehnt, die Ausstellung in Havre zu besuchen.

Marschall Bazaine hat gestern eine Inspektionsreise durch seinen Militärbezirk angetreten.

Rußland und Polen.

☐ Aus Wilna, 1. Juni. Nach einem Ukas vom 15. (3.) v. Mts. werden die Pfarrhei-Ländereien eingezogen und die Geistlichen auf ein festes Gehalt gesetzt werden, wie es in Polen jetzt üblich ist. Das Minimum für einen katholischen Landgeistlichen wird 400 Rubel jährlich sein. Die eingezogenen Ländereien sollen theilweise verkauft oder zu den aus den sequestrirten und von der Regierung zum Taxwerth übernommenen Gütern zu bildenden Domainen geschlagen und mit diesen verpachtet werden. Die Geistlichen kommen bei dieser Maßregel im Allgemeinen gut weg, da Vielen derselben die Betriebsmittel fehlen und die zu ihren Pfarrstellen gehörenden Ländereien unter solchen Umständen ihnen natürlich nichts einbringen. Es giebt in der Provinz Landpfarrer, die bis zu 800 Dissiätinen (3200 Morgen) Land besitzen, das seit dem Jahre 1863 wüste liegt. — Der Kaiser wird auf seiner Durchreise hier eine Stunde weilen und werden bereits Maaßregeln zu seinem Empfange getroffen. Ob der Monarch auf der Hinreise über Warschau geht, weiß man hier noch nicht, hört aber, daß Graf Berg ihn hier erwarten wird.

Warschau, 25. Mai. Seit der Rückkehr des Statthalters von Polen, Grafen Berg, hat sich in Warschau eine militärische Kommission gebildet, welche die Aufgabe hat, die dortigen fortifikatorischen Arbeiten zu beschleunigen und ihnen eine größere Ausdehnung zu geben. Obgleich die desfallsigen Festungsanlagen von der Art sind, daß sie selbst für größere Operationen ausreichen, und von der hochgelegenen Citadelle auch die Stadt beherrscht werden kann, wird dennoch aber noch beabsichtigt, die Stadt außerdem mit Wällen zu umgeben und neue Forts zu bauen. Man scheint darauf auszugehen, Warschau lediglich zu einer Festungsstadt zu machen, welcher Plan durch die Ansicht russischer Strategen unterstützt wird, daß der Festung Posen gegenüber etwas Entsprechendes und Ebenbürtiges aufgeführt werden müsse.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Juni. Das Ministerium ist folgendermaßen neu gebildet: Graf v. Wachtmeister, bisher Gesandter in Kopenhagen, Auswärtiges; Präsident des Göta-Hofgerichts v. Adlercreutz, Inneres; Staatsrath General v. Thulstrup, Marine. Der Finanzminister Freiherr v. Ugglas und der Kriegsminister General Abelin haben ihre Demission zurückgenommen.

Vom Reichstage.

16. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 5. Juni. Eröffnung 11¼ Uhr. — Das Haus ist verhältnißmäßig gut besetzt; wir zählen bei Beginn der Sitzung 160 Abgeordnete im Saale. Am Tische der Bundes-Kommissarien: Delbrück, v. Puttkammer, von Kirchbach u. A.

Präsident Simson theilt mit, daß er 8 Urlaubsgesuche auf kürzere Zeit bewilligt habe, u. A. dem Abg. Graf Itzenplitz bis Ende dieser Woche. Von weiter gehenden Gesuchen wird dem Abg. Hausmann ein Urlaub von zehn Tagen bewilligt „wegen fortdauernder nervöser Affektionen."

Abg. v. Münchhausen bittet um Urlaub auf unbestimmte Zeit. „Bei faktischer Unmöglichkeit mitzufahren, bittet ferneres Ausbleiben mit unmittelbarer Nachwirkung Karlsbads zu entschuldigen Münchhausen." (Große Heiterkeit.)

Der Präsident stellt anheim, einen Urlaub von 14 Tagen zu bewilligen, der jedoch mit geringer Majorität verweigert wird. (Heiterkeit.)

Dem Abg. Lautz wird auf 14 Tage Urlaub bewilligt, wegen „heftiger Erkrankung seiner Frau", desgleichen dem Abgg. Kanngießer auf 3 Wochen „wegen Verschlimmerung seines Krankheitszustandes".

Der Abg. Jordan (Göttingen) bittet um einen vierwöchentlichen Urlaub, da er „wegen rheumatischer Beschwerden" eine Badekur in Ragatz gebrauchen und später sich in der Schweiz aufgalten müsse. (Heiterkeit.)

Abg Graf Schulenburg (Beetzendorf) erhebt Widerspruch; der Urlaub wird verweigert.

An Stelle des Abg. Forkel ist in die Gewerbeordnungs-Kommission Abg. Dr. Leistner gewählt worden.

Der Präsident schlägt vor, ohne Widerspruch zu finden, das Staatshaushaltsgesetz, das gestern Abend vertheilt worden ist, zur Vorberathung im Plenum zu stellen.

Die Berathung über das Pensionsgesetz für die schleswig-holsteinischen Offiziere wird nunmehr fortgesetzt.

Außer den gestern mitgetheilten Amendements sind heute noch folgende eingegangen.

1) Vom Abg. Kraus: „Im Falle der Annahme des Amendements Löwe zu § 11 zwischen Al. 1 und 2 folgenden Zusatz zu machen: „Denjenigen Offizieren, welche nach Art. 28 der Verordnung vom 15. Februar 1850 auf 5 Jahre pensionsberechtigt wären, wird die entsprechende Summe auf 5 Jahre vom 1. Juli 1867 an bewilligt."

2) Vom Abg. Keyser: Zu § 11 den Zusatz zu machen: „Für diejenige Zeit, während welcher die Offiziere und Militärbeamten nach Auflösung der schleswig-holsteinischen Armee kein Einkommen von mindestens 240 Thlr. jährlich aus dem Staats- oder Kommunal-Dienst gefunden haben, wird ihnen eine Entschädigung nach dieser Maßgabe aus der Bundeskasse gewährt."

Gestern war die Spezialdiskussion über die §§ 1 und 7 und die dazu gestellten Amendemens geschlossen worden, so daß heute gleich mit der Abstimmung begonnen wurde.

Das Amendement Löwe (wonach lediglich das schleswig-holsteinische Pensionsgesetz vom Jahre 1850 zur Anwendung kommen soll) wird gegen etwa 30 Stimmen (Fortschrittspartei und Schleswig-Holsteiner) abgelehnt, desgleichen der § 7 der Kommission, der es den Offizieren überläßt, nach welchen der beiden Pensionsgesetze sie pensionirt sein wollen, gegen etwa 12 Stimmen; desgleichen der von der Kommission zu § 1 gemachte Zusatz, und das zweite Amendement Löwe, wodurch auch sämmtliche in süddeutschen Staaten ansässige Offiziere ohne Weiteres der Wohlthat des Gesetzes theilhaftig werden sollen. Für letzteres stimmt eine erhebliche Minorität, auch ein großer Theil der Nationalliberalen; dagegen mit der Rechten u. A. die Abg. Oetker, v. Bennigsen, Lesse, Wagner (Altenburg). — Von den Amendements des Abg. v. Vincke wird Alinea 1: „Bei Berechnung der Dienstzeit ist die Zeit vom 28. Februar 1851 bis 1. Juli 1867 als Dienstzeit mitzuzählen", abgelehnt die übrigen 3 Alinea dagegen angenommen.

Angenommen wurde sodann der §. 1. der Kommissionsvorlage nebst den folgenden, im Alin. 2. enthaltenen, vom Abg. v. Vincke (Olbendorf) beantragten Zusätzen: §. 1. Den Offizieren und oberen Militärbeamten (Klassifikation vom 17. Juli 1862) der vormaligen im Jahre 1851 aufgelösten schleswig-holsteinschen Armee, welche bei ihrem Eintritt in diese Armee einem Staate des Norddeutschen Bundes angehört haben oder gegenwärtig einem solchen angehören, werden vom 1. Juli 1867 ab lebenslängliche Pensionen nach Vorschrift des für die preußische Armee geltenden Reglements vom 13. Juni 1825 und den späteren Ergänzungen desselben aus der Bundeskasse bewilligt. Der Verlauf eines vollen Dienstjahres nach Beförderung in eine höhere Charge oder Aufrücken in ein höheres Gehalt (Kabinetsordre vom 31. Dezember 1828) ist nicht erforderlich, um die normalmäßige Pension der höheren Charge oder des höheren Gehaltes zu erhalten. Der Abzug von zehn Prozent (Pensions-Reglement vom 13. Juni 1825, §. 12) bei Pensionären, welche im Auslande wohnen, findet nicht statt. Die Pensionsbewilligung erfolgt auch dann lebenslänglich, wenn die Dienstzeit weniger als 15 Jahre beträgt.

Die §§ 2—10 incl. der Kommissionsvorlage werden ohne Debatte angenommen; zu § 6 außerdem das gestern mitgetheilte Amendement des Abg. Dr. Harnier betreffend die Wittwen und Waisen der Offiziere, mit dem sich der Bundeskommissar einverstanden erklärte.

Hinter § 10 beantragt Abg. Jensen einen neuen Paragraphen einzuschalten, wonach die unteren Militärklassen der früheren schleswig-holsteinischen Armee, resp. deren Wittwen und Waisen Pensionen erhalten sollen nach Maßgabe der betreffenden preußischen Gesetze von 1865 und 1867.

Abg. Jensen: Es handelt sich hierbei nicht um große Summen. Die Leute genießen schon jetzt Unterstützungen, die früher aus der schleswig-holsteinischen Kasse, jetzt aus der preußischen Staatskasse bezahlt werden. Diese Unterstützungen sind aber bisher nur in einzelnen Fällen nach der Dürftigkeit &c. bewilligt worden. Durch meinen Antrag sollen dieselben einen anderen Charakter erhalten. Es ist wohl gerecht, daß, wenn die Offiziere nach dem preußischen Gesetze pensionirt werden, dies auch mit den unteren Militärklassen geschieht.

Bundeskommissar v. Puttkammer bittet, das Amendement abzulehnen, nicht etwa, weil der Bundesrath demselben prinzipiell widerspreche, sondern, weil er beabsichtige, eine besondere Vorlage darüber einzubringen.

In Folge dieser Erklärung zieht Abg Jensen sein Amendement zurück. Das Amendement Kraus ist durch Ablehnung des Amendements Löwe erledigt. Abg. Keyser zieht sein Amendement zurück, da nach den Aeußerungen vom Tische des Bundesraths eine Aussicht auf Erfolg nicht vorhanden ist. — Der § 11 wird nunmehr unverändert angenommen. Die Abstimmung über das ganze Gesetz soll erst erfolgen, nachdem die betreffende Kommission die Beschlüsse zusammengestellt und redigirt hat.

Das Gesetz betreffend die antheilige Uebernahme einer Garantie des Norddeutschen Bundes für eine zur Herstellung der dauernden Fahrbarkeit des Sulina-Armes der Donaumündung von der europäischen Donau-Schifffahrts-Kommission aufzunehmende Anleihe (die Anleihe soll 135,000 Pfd. Sterl. nicht übersteigen und wird die Garantie gleichmäßig von England, Frankreich und Oestreich übernommen) wird, nachdem Abg. v. Hagke sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß mit Uebernahme dieser Garantie die Donauzölle voraussichtlich verewigt werden würden, ohne weitere Debatte angenommen.

Es folgt die Schlußberathung über den Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baiern, Würtemberg und Baden einerseits und der Schweiz andererseits.

Durch denselben wird der Briefportosatz, der bisher nach Entfernungsstufen bemessen 1, 2 und 3 Sgr. pro Loth betrug, für frankirte Briefe bis zum Gewichte von 1 Loth auf 2 Sgr., über 1 Loth bis 15 Loth auf 4 Sgr. normirt. Unfrankirte Briefe kosten das Doppelte. — Für Waarenproben wurde zeither für je 2 Loth ein einfacher Portosatz erhoben, in Zukunft soll für je 2½ Loth ½ Sgr. bezahlt werden. Derselben Taxe unterliegen künftig Drucksachen, welche bisher einem Potosatz von ⅔ Sgr. pro Loth unterworfen waren. Gleichzeitig ist die Einführung des Postanweisungsverfahrens, sowie eine Anzahl anderer Bestimmungen vereinbart, die eine durchgreifende Erleichterung des Postverkehrs und eine zeitgemäße Neugestaltung der Postverhältnisse zur Schweiz zum Zweck haben. Der Referent v. Unruh (Magdeburg) empfiehlt unter Hinweisung auf die gebotenen Vortheile dem Vertrage die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen und das Haus tritt diesem Antrage einstimmig bei.

Präsident: Wir kommen zur Schlußberathung über den Antrag Reincke, betreffend die Einsetzung von Reichstags-Kommissionen zur Untersuchung von Thatsachen. Ich bitte den Herrn Referenten das Wort zu nehmen. Der Abg. Engel (Schleiden) scheint nicht anwesend zu sein. Ich ersuche den Herrn Korreferenten den Bericht zu erstatten.

Abg. Dr. Braun: Da der Referent fehlt, so beantrage ich, den Gegenstand von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. Da er durch Schlußberathung erledigt werden soll, müssen wir doch den Referenten hören. (Der Antrag wird abgelehnt.)

Präsident: Ich ersuche den Herrn Korreferenten das Wort zu nehmen. Auch der Korreferent ist nicht anwesend. (Heiterkeit und Unruhe.)

Abg. v. Cottenet: Die Referenten waren noch eben im Saal und werden in einer Minute wieder anwesend sein. Präsident: Mir wird soeben mitgetheilt, daß die beiden Herren Referenten außerhalb des Saales zu einer Besprechung zusammengetreten sind. Ich schlage daher vor, die Sitzung auf 10 Minuten zu vertagen. (Zustimmung.)

Nach Ablauf dieser Pause werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Referent Abg. Engel: Es läßt sich nicht leugnen, daß die Verfassung des Norddeutschen Bundes darin eine Lücke hat, daß der Reichstag nicht das Recht hat, Untersuchungskommissionen einzusetzen. In England hat sich dies Recht durch Gewohnheit festgestellt, die englischen Untersuchungskommissionen greifen sowohl in die Exekutive, wie in die Justizverwaltung ein. Auch die französischen und belgischen Kammern besitzen dies Recht, die italienische nicht. In die deutsche Reichsverfassung von 1848 wurde ein gleicher Paragraph aufgenommen, von da ging dieselbe in die Unionsverfassung und dann in die preußische Verfassung über. Es hat sich indessen, als das preußische Abgeordnetenhaus von diesem Rechte Gebrauch machen wollte, sofort der ganze Widerspruch gezeigt, der an und für sich in einem solchen Paragraph liegt. Die Anstellung von Untersuchungen und die Vernehmung von Zeugen, namentlich also bei politischen Fragen von Beamten, bilden einen Eingriff in die Beamten-Hierarchie. Ich bin überzeugt, daß es die Autorität durchaus stören würde, wenn Beamte gegen ihre Vorgesetzten vernommen werden. Wollte man dagegen den Wirkungskreis dieser Kommissionen nur auf wirthschaftlich, ökonomische Fragen beschränken, so scheint mir der Antrag zu klein und winzig, um deswegen die Verfassung abzuändern. Mir scheint es besser, dergleichen Anträge für konkrete Fälle einzubringen und empfehle aus diesen Gründen die Ablehnung des vorliegenden Antrages.

Korreferent Abg. Graf Münster: Ich bitte um Entschuldigung, meine Herren, daß ich vorhin nicht anwesend war; ich war hinausgegangen, um den Herrn Referenten aufzusuchen; ich glaubte nicht, daß dieser Gegenstand so bald zur Verhandlung kommen würde. Was die Sache selbst betrifft, so schließe ich mich im Allgemeinen den Ausführungen des Vorredners an, wenn ich auch das, was er über England gesagt hat, nicht in allen Punkten für richtig halte. Ich halte gegenwärtig eine Abänderung der Verfassung für unpraktisch.

Abg. Schraps: Ich habe den Antrag des Abg. Reinke mitunterzeichnet, werde für ihn stimmen, und werde dessen ungeachtet sehr befriedigt sein, wenn der Reichstag ihn ablehnt (Heiterkeit). Ich würde denselben überhaupt nicht unterstützt haben, wenn ich nicht das Resultat, auf welches die Anträge der beiden Referenten vorbereiten, vorausgesetzt hätte, denn es ist auch meine Ansicht, daß die Verfassung des Norddeutschen Bundes noch anderer Bestimmungen dringender bedarf, ehe sie mit solchem Luxus, wie der jetzige Antrag ihn bringt, ausgestattet zu werden verdient. Vielleicht würde der Antrag

in seiner ersten Fassung, die nicht dem Reichstage vorgelegt ist, dem Herrn Referenten mehr zugesagt haben. Der Zweck jener Formulirung ging nämlich dahin, es solle von dem Reichstage eine ständige Kommission eingesetzt werden, welche dem Reichstage regelmäßig Bericht erstatte über die Lage der arbeitenden Klassen. Um die erforderliche Unterstützung zu finden, haben wir uns entschlossen, anstatt der früheren Formulirung eine andere zu substituiren. Wir haben den speziellen Zweck hervorzuheben unterlassen und damit die Scheu derer zu überwinden geglaubt, die nicht geneigt sind, die parlamentarischen Befugnisse des Reichstags zu erweitern. — Ich halte den Antrag materiell für gerechtfertigt, denn ich brauche nur auf das Beispiel Preußens hinzuweisen, um zu konstatiren, daß solche Kommissionen wohl bestehen und mit dem besten Erfolge wirken können; ich erinnere beispielsweise an die Kommission zur Untersuchung der Lage der Arbeiter, der Arbeiterhilfskassen und der Verhältnisse der Spinner und Weber in Schlesien und Westfalen. Ich hätte gewünscht, der Referent hätte sich über den Nutzen jener Kommissionen näher geäußert. Den Antrag muß man ferner materiell für gerechtfertigt erklären, wenn man einen Blick auf die Verhältnisse der arbeitenden Klassen wirft. Darüber ist Niemand zweifelhaft, daß eine sociale Frage besteht, nur über die Lösung derselben gehen die Ansichten auseinander, und wenn eine solche Frage von den Freunden wie von den Gegnern der Regierung als Agitationsmittel benutzt wird, so halte ich es für eine Pflicht der Volksvertretung, die keins von beiden ist und sein soll, den Kern der Frage festzustellen und dazu bedarf sie ihrer eigenen Organe, namentlich wenn vorausgesetzt werden muß, daß die von den Untergebenen der Regierung in deren Auftrage gegebenen Berichte nicht frei von Färbung sind. — Redner geht hierauf näher auf die verschiedenen Ansichten über die soziale Frage ein, wird jedoch durch den Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen, daß er eine Erörterung der socialen Frage bei dieser Gelegenheit nicht zulassen könne. Abg. Schraps (fortfahrend): Ich spreche über den Zweck, den zu erreichen der vorliegende Antrag die Mittel an die Hand giebt und beabsichtige, durch die vorgebrachten Thatsachen den letzteren zu motiviren. — Ich sehe voraus, welches das Schicksal dieses Antrages sein wird, und will nur noch meine vorherige Bemerkung begründen, daß ich auch dadurch befriedigt sein werde. Bei den Reichstagswahlen hat es bei uns in Sachsen nie an Agitationen gefehlt, bei denen auf das Heil hingewiesen wurde, das dem Arbeiterstande aus dem Norddeutschen Bunde erblühen werde. Ich habe den Antrag wesentlich mit aus dem Grunde unterschrieben, um auch für das blödeste Auge erkennbar zu machen, daß man sich darin täuscht und daß von Berlin für den Arbeiterstand nicht Gutes kommen wird. (Unruhe.)

Bundeskommissar Delbrück: Es ist bereits bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen worden, daß es nicht an der Zeit ist, mit Abänderungsvorschlägen in eine Verfassung einzugreifen, die sich erst einleben muß und ihre Existenz nur einem Kompromiß der verschiedenen politischen Parteien verdankt. Wenn dies schon im Allgemeinen richtig ist, so gilt es doppelt von dem vorliegenden Antrage, der in keiner Weise aus einem direkten Bedürfniß hervorgegangen ist. Der Hinweis auf die preußische Verfassung, die eine analoge Bestimmung enthält, ist durchaus nicht am Platz, denn der Unterschied zwischen der Wirksamkeit einer solchen Kommission im Norddeutschen Bunde und im Einzelstaat liegt so auf der Hand, daß ich denselben nicht weiter zu erörtern brauche. Wenn der Vorredner auf die günstigen Resultate hinwies, die eine Untersuchungskommission in Preußen bezüglich der Weberverhältnisse in Schlesien und Westfalen erzielt habe, so irrt er sich insofern, als diese kommissarische Untersuchung nicht von dem Landtage, sondern von der Regierung geführt wurde; mir wenigstens ist von einer parlamentarischen Kommission zu dem genannten Zwecke nichts bekannt geworden. Aus allen diesen Gründen bitte ich Sie, den Antrag abzulehnen.

Abg. Twesten: Ich lege der Annahme des Antrages eine sehr geringe Bedeutung bei. Die Erfahrungen in Preußen beweisen dies, wo das Abgeordnetenhaus nur einmal von dem ihm nach Art. 82. zustehenden Rechte Gebrauch machte zur Untersuchung der bei den Wahlen vorgekommenen Beeinflussungen und Unregelmäßigkeiten. Wir haben bei dieser Gelegenheit schlechte Erfahrungen gemacht (lebhafte Heiterkeit rechts) und mußten sie machen, weil die preußische Verfassung dem Abgeordnetenhause nicht gleichzeitig die Macht sichert, seinen Kommissionen den gehörigen Nachdruck zu geben. Der vorliegende Antrag sucht diesen Mangel zwar durch den Zusatz abzuhelfen, daß die Behörden gehalten sein sollen, der untersuchenden Kommission die geforderte Unterstützung zu gewähren, aber auch diese Bestimmung reicht nicht aus. Dieselbe müßte viel schärfer gefaßt sein und der Kommission namentlich das Recht zustehen, selbstständig Zeugen zu vernehmen und die Aussagen derselben nöthigenfalls mit den gesetzlichen Mitteln zu erzwingen. Unter den jetzigen Verhältnissen wird der Zweck der Kommission vereitelt werden, sobald die Regierung ihr Hindernisse in den Weg legen will; befindet sich dagegen das Haus in Uebereinstimmung mit der letzteren, so wird es auch ohne eine Verfassungsbestimmung keine Schwierigkeiten haben, eine Untersuchungs-Kommission niederzusetzen. Die Befürchtung, daß durch eine solche die büreaukratische Verwaltungsmaschine in Unordnung gebracht werden könnte, theile ich nicht, halte es vielmehr für wünschenswerth, zwischen dieser und der parlamentarischen Vertretung eine größere Annäherung herbeizuführen. Ebenso wenig kann ich der Ansicht beipflichten, als geschehe durch eine auf legalem Wege vorgenommene Abänderung der Verfassung ein Einbruch in dieselbe. Bereits bei Berathung des Entwurfs haben wir die Nothwendigkeit einer stetigen Fortentwicklung unserer Einrichtungen ausgesprochen, und werden dieses Ziel überall im Auge behalten; dies kann mich aber nicht bestimmen einem Antrage zuzustimmen, den ich weder für zweckentsprechend, noch erfolgreich, noch der Autorität des Reichstages förderlich erachte.

Abg. Dr. Waldeck: Wenn ich auch auf den Inhalt des Antrags kein großes Gewicht lege, so kann ich doch unmöglich die Bedenken theilen, die hier gegen denselben vorgebracht worden sind. Ich halte es für durchaus unverfänglich, wenn wir eins von den Rechten, die bei der Uebertragung vom preußischen Abgeordnetenhause auf den Reichstag verloren gegangen sind, wieder zu gewinnen suchen. Der Einwand, daß die Kommissionen des Hauses ohne Jurisdiktion keinen Erfolg haben würden, ist hinfällig; ebenso wenig, wie man schwimmen lernen kann, ohne ins Wasser zu gehen, wird der Reichstag jemals Kommissionen mit Erfolg niedersetzen können, wenn er nicht vorher das Recht hat, dieselben überhaupt niederzusetzen. Ob die Annahme des Antrages der Büreaukratie angenehm sein wird oder nicht, das kann uns völlig gleichgültig sein. Ich halte das beantragte Recht für selbstverständlich, auch wenn es in der Verfassung nicht steht, und wünsche es nur deshalb speziell aufgenommen, weil es in der preußischen Verfassung besonders enthalten ist; da wir hoffen, daß die Macht und die Kompetenz des Reichstages sich mehr und mehr ausdehnen wird, so wird er eines Attributes, wie des im Antrage ausgesprochenen Rechtes auf die Dauer nicht entbehren können, und bis ihm dasselbe von außen freiwillig gegeben wird, können wir lange warten. Die Erfahrungen, die wir damit im preußischen Abgeordnetenhause gemacht haben, waren so schlechte nicht, wie der Abg. Twesten sie darzustellen sucht. Die Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen sind durch die von uns niedergesetzte Kommission in umfassender Weise festgestellt und durch Thatsachen belegt worden, und das Ergebniß der Untersuchung wird ein Denkmal und ein sprechendes Zeugniß für die Zeit des Konflikts bleiben. Wenn dasselbe damals ein positives Resultat nicht erzielte, so ist dies nicht ein Mangel an Erfolg der Kommission; diese hatte nur den Zweck, die Thatsachen festzustellen, und dieser Zweck ist erreicht worden. Welchen Wirkungskreis eine solche Kommission im Rahmen des nordeutschen Bundes haben würde, sehe ich allerdings augenbicklich nicht ein, wenn aber, wie heute, die Entscheidung an mich herantritt, mich prinzipiell für oder gegen den Antrag auszusprechen, so kann mein Votum nur im ersten Sinne ausfallen.

Abg. Lasker: Die Thatsache, daß ein Antrag an sich gerechtfertigt ist, kann für den Reichstag noch kein Grund sein, denselben in jedem Augenblick anzunehmen, um dadurch ein theoretisches Votum abzugeben. Daß wir solche Anträge unterstützen, wenn wir sie für dringlich und durch die Verhältnisse geboten erachten, das haben wir bei der Berathung des Antrages auf Diätenbewilligung und Redefreiheit gezeigt. Ein solcher Antrag liegt uns heute nicht vor; derselbe ist schon an sich überflüssig, denn da wir das Recht hatten, überhaupt Kommissionen niederzusetzen, so haben wir es auch zu dem Zweck, bestimmte Thatsachen durch Untersuchung feststellen zu lassen. Wenn wir einen Antrag annehmen, so müssen wir auch gewillt sein, denselben mit allen parlamentarischen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, durchzusetzen; diese Waffen dürfen aber nicht bei jeder unbedeutenden Gelegenheit in Bewegung gesetzt werden, damit man sich nicht daran gewöhnt, auf unwichtige Angelegenheiten einen Nachdruck zu legen, den sie nicht verdienen. Ein zweiter Grund, den Antrag abzulehnen, ist der, daß es zunächst gilt, die Institutionen des Bundes namentlich die Central-Gewalt zu kräftigen. In diesem Bestreben stimmen meine näheren politischen Freunde mit jener Seite überein, von der wir soeben den Antrag empfehlen hörten, und ich bedauere deshalb, daß man zu Gunsten eines theoretischen Votums auf dieser Seite für den Antrag stimmen will. Den Motiven des Referenten kann ich mich in keiner Weise anschließen. Die Frage, ob der Bundesrath ja oder nein sagt, und im letzteren Falle das Gespenst eines Konfliktes können uns bei unseren Berathungen nicht kümmern. Derartige Mittel, die Abstimmung zu beeinflussen, gehen nur von einer Seite aus, die jeder Erweiterung der parlamentarischen Befugniß prinzipiell entgegenzutreten gewöhnt ist. Für mich sind bei der heutigen Abstimmung nur praktische Gründe und der Wunsch nach Kräftigung unserer Institutionen maßgebend.

Abg. Freih. v. Hoverbeck: Ich hatte Anfangs nicht die Absicht zu sprechen, aber ich fühle mich doch in meinem Gewissen gedrungen, einen Protest gegen die Staatsweisheit einzulegen, die in den letzten Worten des Vorredners sich sehr deutlich kenntlich gemacht hat. (Widerspruch bei den Nationalliberalen). Allerdings hat der Abgeordnete, ehe er einen Antrag einbringt, es sich sehr zu überlegen, ob derselbe zeitgemäß ist; sobald er aber dem Hause vorliegt, ist es die Pflicht eines jeden Abgeordneten Ja oder Nein zu sagen, je nachdem er ihn sachlich billigt oder nicht, nicht aber nach seinen praktischen Erfolgen. Wenn Sie immer danach fragen wollen, ob auch der Bundesrath sich damit einverstanden erklären wird, dann kommt es schließlich dahin, daß Sie nur solche Anträge einbringen, die der Bundesrath ohnehin annehmen würde, d. h. Sie verzichten auf die parlamentarische Initiative (Oh! Oh!) Was nun den Antrag Reincke betrifft, so ist wahr, daß der Artikel, wie er in der preußischen Verfassung steht, einer übelwollenden Regierung gegenüber nicht ausreicht. Wir haben aber nicht das Recht zu erwarten, daß wir gerade immer mit einer übelwollenden Regierung zu thun haben werden, wir müssen vorläufig annehmen, daß auch von der Regierung im Sinne dieses Artikels, falls er angenommen werden sollte, verfahren werden wird. Allerdings wird möglicherweise eine besondere Gesetzgebung erforderlich werden, um das ins Leben zu rufen, was eigentlich schon im Sinne dieses Artikels liegt. Das wird die Zukunft zeigen. In diesem Augenblick aber geht uns die Erwägung nichts an, ob der Bundesrath diesen Antrag annehmen wird oder nicht; wir haben nur zu fragen, ob ein solches Recht dem Reichstage an sich gebührt, und danach allein haben wir unsere Abstimmung zu richten.

Abg. Grumbrecht: Wenn wir Professoren wären und auf rein theoretischem Gebiete uns bewegten, dann könnte der Herr Vorredner Recht haben. Aber wir sind Vertreter des Volkes, die praktisch handeln sollen, die die Grundsätze, die sie hegen, den praktischen Verhältnissen anzupassen haben. Ich begebe mich damit allerdings auf ein Gebiet, das uns prinzipiell scheidet, aber ich kann doch nun und nimmermehr anerkennen, daß ein Abgeordneter nur nach den Grundsätzen sich über einen Antrag zu entscheiden hat, die Herr v. Hoverbeck soeben vorgetragen hat. Gerade die Zeitgemäßheit ist das Wichtigste, was wir bei einem jeden Antrage zu prüfen haben, und gerade aus dem Grunde scheinen mir die Ausführungen des Herrn Lasker durchaus zutreffend zu sein. Der Antrag scheint mir mit einem Worte nicht recht passend.

Abg. Schraps verliest einige Passus aus Rönne's preußischem Staatsrecht, um die Behauptung des Abg. Twesten zu widerlegen, daß das preußische Abgeordnetenhaus nie Kommissionen zur Untersuchung von Arbeiterangelegenheiten eingesetzt habe. Redner bleibt jedoch unverständlich.

Als Antragsteller erhält das Wort

Abg. Dr. Reincke: Der Art. 5 der Norddeutschen Bundesverfassung statuirt zwei gesetzgebende Faktoren, deren Kompetenzen sehr verschieden sind. Die des Reichstags sind sehr ungünstig im Verhältniß zu denen des Bundesraths. Wenn wir jetzt über irgend eine Thatsache Auskunft haben wollen, müssen wir an den Bundesrath petitioniren. Und dabei sind wir ganz von dem Wohlwollen desselben abhänging; es existirt kein Gesetz darüber, ob und in welcher Zeit der Bundesrath unseren Wünschen entsprechen muß. — Und wie diese Wünsche respektirt werden, davon haben wir ja schon Beispiele gehabt. Als die Wahl des Abg. Devens beanstandet wurde, ersuchte der Reichstag den Bundesrath, auf richterlichem Wege eine Untersuchung über die vorgekommenen Wahlbeeinflussungen einzuleiten. Bis zu dieser Stunde aber haben wir noch nichts gehört von der Untersuchung und ihrem Resultate. Als die Wahl des Abg Harkort mit eigener Zustimmung desselben in Folge eines Protestes des Bürgermeisters v. Hagen beanstandet wurde, wurde der Bundesrath mit den Recherchen beauftragt. Das geschah im Monat September, und erst in diesen Tagen sind die Aktenstücke wieder eingelaufen. Mein Antrag soll diesem Uebelstande abhelfen. Es ist auch ein großer Vortheil für uns, wenn wir die Thatsachen nicht durch die Brille der untersuchenden Beamten, sondern aus eigener Anschauung sehen können. — Der Grund, den der Referent angegeben, daß die Autorität der Beamten dadurch geschädigt werden könne, ist ein durchaus müßiger. Durch nichts gerade kann der Beamte besser beweisen, daß er seine Pflicht thut, als daß er das Licht der Oeffentlichkeit nicht scheut. — Ein anderer Grund, der mich zu dem Antrage bewogen hat, ist die gegenwärtige Lage der Gesellschaft, deren bedenklichen und gefährlichen Folgen begegnet werden muß. durch die legislatorische Thätigkeit. Wohin wir blicken, sehen wir Arbeiterbewegungen, wofür nicht etwa einzelne lokale Gründe, sondern allgemeine Gründe maßgebend sind. Der Charakter der gegenwärtigen Gesellschaft ist der Kampf um die Ausgleichung der bestehenden Widersprüche zwischen dem Rechte der Arbeit an den geschaffenen Werthen und der Willkür des Kapitals, die geschaffenen Werthe für sich zu beanspruchen. (Bei der weiteren Ausführung dieses Gedankens wird Redner durch die zunehmende Unruhe des Hauses, den wiederholten Ruf von der Rechten: Zur Sache! und schließlich auch durch den Präsidenten unterbrochen, welcher dem Redner bemerklich macht, daß die Erörterung der socialen Frage doch wohl den Rahmen seines Antrags überschreite. Redner erklärt jedoch, daß er zur Motivirung seines Antrags dies für nöthig halte, und fährt fort, wird aber wiederholt durch Rufe: Zur Sache! und durch die Klingel des Präsidenten unterbrochen.) Er entwickelt weiter, daß dieser gegenwärtige Gesellschaftszustand allerdings mit den gegenwärtigen Grundsätzen von Recht und Moral übereinstimmen, daß aber die Gesellschaft zu der Ueberzeugung kommen müsse, daß diese Grundsätze auf die Dauer nicht haltbar wären. Das könne aber nur dadurch geschehen, wenn die wirkliche Lage der arbeitenden Klassen allgemein bekannt wäre.

Sein Antrag solle nur bezwecken, durch die Möglichkeit zur Niedersetzung von Kommissionen hierzu beizutragen. Der Ref. Dr. Engel habe in einem durch den Berliner Gemeindekalender veröffentlichten Aufsatz selbst anerkannt, daß „das herrschende Großindustriesystem ein Verbrauch von Menschen zu Gunsten des Kapitals sei, die Abschwächung der Lebenskräfte und den sittlichen Verfall der Generation herbeiführe", wenn nicht bei Zeiten gesteuert würde. — Wollen Sie nun ruhig zusehen und ihren Nachkommen die Arbeit überlassen? Oder halten Sie es nicht vielmehr für Ihre Pflicht, so weit es möglich ist, dieser drohenden Gefahr vorzubeugen, dadurch, „daß die Arbeiter und Arbeitgeber darüber aufgeklärt werden, daß es mit dem laisser faire, dem laisser aller nicht mehr geht." Wollen Sie dies, was der Herr Referent in einem von ihm veröffentlichten Aufsatze gleichfalls für nöthig erachtet hat, so müssen Sie für meinen Antrag stimmen. — Der Reichstag soll die Möglichkeit haben, solche Untersuchungs-Kommissionen zu ernennen. Der Widerspruch der Regierungen kann uns gar nicht hindern, den Antrag zu stellen; wir sitzen hier nicht für den Bundesrath, sondern im Auftrage unserer Mandanten; und der Antrag muß so lange wiederholt werden, bis er Gesetzeskraft erlangt. Lassen wir uns nicht erst die Zustände über den Kopf wachsen, ehe wir etwas thun. Wenn wir wirkliche Führer sein wollen, dürfen wir uns nicht durch die Zeitereignisse fortschieben lassen, sondern müssen ihnen vorzubeugen suchen. Wenn wir die ruhige Fortentwickelung der Gesellschaft auf diesem Wege in gesetzlicher Weise anzubahnen suchen, werden wir am besten gewaltsamen Umwälzungen, die sonst nicht ausbleiben können, vorbeugen. — Sie werden beschließen und allem Anscheine nach den Antrag ablehnen; (Ruf rechts: Ja wohl!) das weiß ich wohl; wenn Sie aber gegen meinen Antrag stimmen, so sollen wenigstens unsere Mandanten wissen, was sie in dieser Beziehung vom Reichstage zu erwarten haben. (Unruhe rechts.)

Zum Schluß nimmt noch einmal das Wort Referent Abg. Dr. Engel (Schleiden): Es ist ein großer Irrthum des Vorredners, wenn er glaubt, daß durch Untersuchungs-Kommissionen die sociale Frage gelöst werden könne. Das Resultat des seiner Zeit einberufenen Arbeiter-Parlaments war geradezu gleich Null. Dem Herrn Abg. Twesten gegenüber halte ich meine Ansicht aufrecht, daß Beamte einer Untersuchungs-Kommission ohne Billigung ihres Vorgesetzten nicht Rede stehen dürfen. Der Herr Abg Hoverbeck endlich und seine Freunde scheinen mir hier eine andere Taktik zu verfolgen, als in anderen parlamentarischen Versammlungen; sie haben, so viel ich weiß, aus Opportunitätsgründen gegen eine Adresse und gegen die Redefreiheit gestimmt.

Man schreitet zur Abstimmung. Der Antrag Reincke, welcher wörtlich lautet: „Der Reichstag hat das Recht, Behufs seiner Information Kommissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen. Die Behörden sind gehalten, diese Kommissionen bei Ausübung ihrer Amtspflicht, innerhalb der Grenzen ihres Kommissoriums, die geforderte Unterstützung zu gewähren" — wird gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und der freien parlamentarischen Vereinigung abgelehnt.

Abg. Waldeck (persönlich gegen den Abg. Engel): Es war nicht unsere Absicht, daß die betreffende Adresse gemacht werden solle, deshalb stimmten wir dagegen, es war eben so nicht unsere Absicht, daß die unserer Meinung nach völlig zweifellose Redefreiheit durch eine Deklaration festgestellt werden solle, deshalb stimmten wir dagegen. Es war dagegen unsere Absicht, daß der heute vorliegende Antrag zum Gesetz erhoben werde, deshalb haben dafür gestimmt.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. Tagesordnung: 1) das Gesetz über die Quartierleistung im Frieden. 2) Bericht der Geschäftsordnung-Kommission. 3) Dritter Bericht der Petitionskommission.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 6. Juni.

— Dem Rittergutsbesitzer Buttel auf Wykow, Kreis Krotoschin, ist der Kronenorden 3. Klasse und dem Kämmerer Oehlschläger in Fraustadt der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— [Im Schützengarten.] Mit dem gestrigen Konzert der Stolzmann'schen Kapelle im Schützengarten war ein von hiesigen k. Oberfeuerwerkern veranstaltetes Feuerwerk verbunden, das im Allgemeinen als recht gelungen bezeichnet werden darf, wenngleich die Anfertigung einzelner Stücke eine größere Genauigkeit wünschenswerth erscheinen ließ. Die Raketen waren vorzüglich, die Fontänen, ein Stern und ein Tellerrad gelangen vortrefflich und wirkten äußerst effektvoll. Das Publikum wurde durch ein hübsches Konzert und das Feuerwerk in der angenehmsten Weise unterhalten.

— Der Weg nach dem Eichwalde befindet sich in Folge des diesjährigen Hochwassers wieder in einem erbärmlichen Zustande, ohne daß eine Ausbesserung vorgenommen wird. Die Löcher im Fahrwege sind so zahlreich und so tief, daß die Wagen leicht Gefahr laufen, die Achse zu brechen. Wir machen auf diesen Uebelstand zu dem Zwecke aufmerksam, daß doch auch Privatleute gelegentlich sich der Sache annehmen, und bei etwaigem Schuttabfahren ihr Augenmerk dahin richten mögen.

— [Trottoirlegung.] Es ist ein erfreuliches Zeichen des Gemeinsinnes in unserer Stadt, daß viele Hausbesitzer vor ihren Häusern Doppel-Trottoirs haben legen lassen; selbst die armen Besitzer der kleinen Grundstücke auf der Wallischei, auf St. Martin und am Breslauer Thore haben ein für ihre Verhältnisse gewiß nicht unbedeutendes Opfer gebracht, indem sie vor ihren Häusern Trottoirs legeu ließen. Um so auffallender ist es, daß die Besitzer einiger bedeutenden Grundstücke, die einen hohen Miethsertrag bringen, sich beharrlich weigern, Trottoirs legen zu lassen. Wir erwähnen hier z. B. das v. Sowinski'sche Grundstück, Schützenstr. Nr. 1.; ebenso auffallend ist es aber auch, daß hinter dem Garten der königl. Regierung am Grünen Platze noch immer kein Trottoir liegt, während dagegen vor dem Nicklas'schen Neubaue neben jenem Garten schon vor einem Jahre Trottoirs gelegt worden sind.

+ Bojanowo, 4. Juni. Gestern war in unserer Gegend das erste heftige Gewitter, wo der Blitz auf unserem Bahnhofe an einer Telegraphenstange herunter fuhr und den nicht weit davon stehenden Nachtwächter betäubte, so daß derselbe auf der einen Seite fast das Gehör verloren hat. In dem Dorf Laszzyn fuhr der Blitz in die katholische Kirche und zündete hier, so daß die Kirche ganz ausbrannte. — Zwei junge Leute von dem fürstlichen Dominio Gußwitz kehrten am 2. Feiertage aus Punitz zurück, von wo sie wahrscheinlich sehr erhitzt ankamen. Sie gingen sofort zu dem nicht weit von dem fürstlichen Schlosse gelegenen Teich, um sich zu baden. Der Eine wurde ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit, denn er sank unter und erst nach längerer Zeit fand man seine Leiche. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* Kreis Krotoschin. Am 19. Mai c. machte sich der Knecht des Windmüllers B. bei Rudy das Vergnügen, mehrere Male zwischen den Flügeln der gehenden Mühle hindurch zu laufen. Leider erfaßte ihn der Flügel am Kopfe, warf ihn einige Schritte hinweg, und ohne daß ein äußerer Bruch herbeigeführt war, zeigte sich doch eine Gehirnerschütterung, an der der Unvorsichtige trotz ärztlicher Hülfe nach einigen Stunden verschied.

Im vergangenen Jahre zersplitterte der Blitz eine Ruthe derselben Mühle und vor einigen Jahren wurde der einzige Sohn der früheren Besitzerin der Mühle, an den Flügeln beschäftigt, vom Blitz getödtet.

Σ Schwerin a. W., 4. Juni. [Parkanlage; Revue.] Während in früheren Jahren hier jede Anpflanzung und verschönernde Anlage auf Gemeinplätzen durch muthwillige Zerstörungslust nach und nach wieder ihren Untergang fand, können wir jetzt mit freudiger Genugthung konstatiren, daß die Bestrebungen des seit 5 Jahren bestehenden Verschönerungsvereins als Zeichen einer gehobenen Gesittung den besten Fortgang haben. Wir erwähnen namentlich die letzte Anlage des Vereins, die den besondern Beifall des Publikums für sich hat, und zu deren Ausführung die Beiträge reichlicher flossen denn je. Das sogenannte Louisenwäldchen, nahe bei der Stadt belegen, wohin durch die Blesener Vorstadt eine breite schnurgerade mit Linden und Kastanien besetzte Allee führt, hat der Verein in eine parkartige Anlage mit breiten und schmalen Gängen, an deren Seiten sich in gewissen Entfernungen Rasenbänke befinden, umwandeln lassen.

Am 2. d. M. inspicirte der Prinz Friedrich Karl bei seiner Reise durch Landsberg a. W. die dortige Garnison, das Füsilier-Bataillon vom 2. Leib-Grenadierregiment sowie die 1. und 2. Schwadron vom Ostpreuß. Dragoner-Regiment Nr. 10. und nahm specielle Revue dieser Truppentheile ab. Seine Königliche Hoheit soll sich über den Erfolg der militärischen Leistungen befriedigend ausgesprochen haben.

△ Bromberg, 5. Juni. Sobald die amtliche Gewinnliste erschienen, sollen Sie das erste Exemplar für ihre Leser bekommen. Die Hauptgewinne an der Ausstellung sind sonderbar gefallen. Den 400 Thaler-Schimmel hat ein commis-voyageur gewonnen, der vorläufig nicht aufzutreiben ist, den Kutschwagen ein Dienstmädchen, das sich augenblicklich in Untersuchungshaft befindet. Nieten giebt es in Hülle und Fülle.

Heute Nachmittag hatten wir ein ziemlich starkes und lange andauerndes Gewitter mit starkem Regenguß, trotzdem hat die Luft sich wenig abgekühlt. Gegen 7 Uhr Abends sah man eine Masse schwarzer Leibröcke nach dem Schützenhause wandeln, denn — das Ehren-Souper für Bertelsmann fand statt. Der kleine Speisesaal war für diese Festlichkeit eingerichtet und über 100 Personen hatten daran Theil genommen. Von Posenern bemerkte ich die Herren Wagenfabrikanten Weltinger und Kuhnke. Herr Pianofortefabrikant Ecke war bereits abgereist. Sein zur Verloosung angekauftes Pianino stand statt seiner im großen Saale da.

Nachdem der Ruf zum gefälligen Platznehmen erschollen, nahm jeder wohl zuvörderst das ihm beigelegte Menu in die Hand und las.

Jetzt Essen und — Reden! Das Trinken bringt das letztere selbstverständlich mit sich. Den ersten Toast brachte der stellvertretende Vorsitzende des Central-Vereins, Herr v. Tschepe-Broniewice, Sr. Maj. unserem hochverehrten Könige. Darauf Herr Justizrath Geßler dem Protektor der Ausstellung, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen. Beide Toaste wurden mit donnernden Hochs begleitet.

Hierauf wurde dem Maschinenmeister Herrn Hagen das Wort verstattet zu einem Toast auf die Aussteller. Herr Posthalter Schulze, Vorsitzender des Festes, schilderte in einer längeren Rede die Kraft und unermüdliche, rastlose Thätigkeit unseres General-Sekretärs Herrn Bertelsmann, dem zu Ehren das heutige Fest stattfand. Im Auftrage des heute gebildeten Komités überreichte er demselben statt einer Medaille — eine prachtvolle goldene Uhr.

Herr Bertelsmann dankte herzlich dafür, und erwähnte, wenn nicht so tüchtige Unterstützung von allen Seiten, das schöne Wetter 2c. so außerordentlich mit zum guten Gelingen beigetragen hätten, die Ausstellung nicht diesen guten Verlauf hätte nehmen können. Namentlich nannte er die verschiedenen Komités seine Hauptstützen.

E. W. Daladas aus Königsberg sprach in wenigen aber ganz passenden Worten den Dank der fremdem Aussteller aus.

Hierauf ergriff Herr Rechtsanwalt v. Groddek das Wort:

Zuvörderst entschuldigte er Herrn Musiklehrer Grahn, der das Fest heute nicht mitmachen könne. Dann erwähnte der Redner des Musikvereins, der an dem Ganzen durch eine Aufführung (als Benefiz für den Dirigenten) mit der Haydn'schen Schöpfung sich verherrlicht hatte, und brachte schließlich der Ausstellung selbst, mit allem, was dazu gehört, ein Hoch.

△ Bromberg, 5. Mai. Eine Depesche meldet, daß der Petersburger-Kurierzug vor Eydtkuhnen aus den Schienen gegangen sei und zehn Passagiere dabei ums Leben gekommen wären. — Gestern Nachmittag stürzte ein Theil des Baugerüstes vom Bilzonscher Hause in der alten Mühlenstrasse zusammen. Glücklicherweise ist Niemand beschädigt.

Viel Aufsehen erregt hier eine Schlägerei zwischen dem Direktor des café-chantant Hrn. Korflör und dem Kaufmann D. Letzterer will durch den genannten Direktor angefallen und mit einem sogenannten Todtschläger gemaßregelt worden sein. Die Sache ist bereits bei der Polizei anhängig gemacht und Anklage gegen Hrn. Korflör eingeleitet.

Der dritte deutsche Protestantentag in Bremen.

Nach der kirchlichen Eröffnungsfeier, über welche wir gestern berichtet, wurde früh 10 Uhr in den Räumen der reformirten Ansnoril-Kirche der dritte deutsche Protestantentag eröffnet. Kirchenrath Schenkel aus Heidelberg schlug im Namen des weiteren Ausschusses Geh. Rath Bluntschli von ebendaher zum Präsidenten, Professor F. v. Holtzendorff aus Berlin zum Vicepräsidenten vor, worauf Ersterer mit einem Wort des Willkommens den Vorsitz übernahm, und zu Schriftführern Pfarrer Hönig aus Heidelberg, Prediger Hosbach aus Berlin, Pastor Buller und Dr. Wiltens von hier berief. Indem er darauf die Leitung der Verhandlungen seinem Stellvertreter übertrug, begab er sich auf die Rednertribüne, um als Berichterstatter den ersten Verhandlungsgegenstand, das Verhältniß des modernen Staats zur Religion, einleitend zu beleuchten. Dies geschah in einem $1\frac{1}{2}$ bis 2stündigen meisterhaften Vortrag auf Grund folgender Thesen:

1) Der moderne Staat ist nicht Religions-, sondern Rechtsgemeinschaft, nicht religiöse, sondern politische Einheit.

2) Wie die Religion wesentlich unabhängig ist von der Politik, so ist die Politik wesentlich unabhängig von der Religion.

3) Der moderne Staat erfährt aber die mittelbare Wirksamkeit der Religion in hohem Grade, theils indem die religiösen Stimmungen und Meinungen der Massen einen großen Einfluß üben auf ihre politischen Ansichten und Bestrebungen, theils weil die Priesterschaft beziehungsweise Geistlichkeit eine Autorität und in Folge dessen eine Macht hat, die sie je nach Umständen für oder gegen den Staat verwenden kann.

4) Der moderne Staat kann sich daher nicht gleichgültig verhalten, weder gegen die religiöse Erziehung der Nation noch gegen die religiösen Einrichtungen der Kirchen in seinem Lande.

5) Der Maßstab, nach welchem der Staat den Werth der Kirchen bemißt, und die Regel, welche sein Verhältniß zu denselben bestimmt, ist nicht der religiöse Glaube noch die religiöse Wahrheit, sondern theils die rechtliche Erwägung, inwiefern eine Kirche ein berechtigter Körper sei, theils die politische Rücksicht auf die wohlthätige oder schädliche Einwirkung derselben auf die Volkswohlfahrt.

6) Wenngleich der moderne Staat zunächst Menschenreich, nicht Gottesreich ist, so ist er deshalb weder gottlos, noch religionswidrig.

7) Der moderne Staat verehrt in Gott die ewige und unbegrenzte Macht, durch welche die Existenz der Menschen bedingt ist und welche das Schicksal der Völker leitet.

Aber der moderne Staat hat kein besonderes religiöses Bekenntniß. Er ist nicht mehr, wie der mittelalterliche Staat ein Religionsstaat und nicht mehr, wie in den letzten Jahrhunderten Konfessionsstaat.

8) Die Bezeichnung der heutigen Staaten als katholische oder protestantische Staaten ist staatsrechtlich unrichtig und hat nur insofern noch einen geschichtlichen und politischen Sinn, als die katholische oder protestantische Religion ausschließlich oder doch vorherrschend die Gesinnung des Volkes bestimmt, welches im Staate lebt.

9) Die Glaubenseinheit der Nation ist für den modernen Staat insofern eher ein Nachtheil als ein Vorzug, als dieser eher durch jene in die Gefahr geräth, daß sein Recht und seine Politik von der Konfession bestimmt und von der Kirche beeinflußt werde.

10) Die Verbindung verschiedener Konfessionen in einem Lande ist für den modernen Staat deshalb vortheilhafter, weil seine natürliche Stellung außerhalb der Kirchen dadurch außer Zweifel gesetzt wird, und er in seinen polischen Entschlüssen freier erscheint.

11) Die einzelnen modern europäischen Staaten sind insofern christliche Staaten, als die europäische Civilisation großen Theils auf christlicher Erziehung beruht und die große Mehrheit der Bevölkerung aus Christen besteht, aber nicht in dem Sinne, daß sie die christliche Religion als eine Bedingung ihres Rechtes ford rn.

12) Wenn manche Philosophen und Publizisten die christliche Religion als staatsfeindlich oder doch als ungeeignet für den civilisirten Staat erklären, so wird diese Behauptung durch die Thatsache widerlegt, daß der civilisirte Staat vorerst nur in christlich n Ländern entwickelt worden ist.

13) Aber es ist eine zugleich religiöse und politische Wahrheit, daß das Christenthum eine vom Staate unabhängige zunächst nicht für den Staat bestimmte Religion ist. Das Christenthum schreibt keine besondere Staatsverfassung noch bestimmte Staatsgesetze vor.

14) Die dogmatischen Sätze und Gegensätze der christlichen Konfessionen sind kein Ausdruck des staatlichen Bewußtseins. Der Staat braucht sich darum nicht zu bekümmern, sondern hat dieselben dem Glauben und der Freiheit der Kirchen und der einzelnen Individuen zu überlassen.

Kein Dogma ist für den Staat rechtsverbindlich.

15) Von mehr Interesse und Bedeutung für den Staat als das Dogma der verschiedenen Kirchen ist ihre Verfassung deshalb, weil in ihr ein Element der Macht und Autorität zu Tage tritt, welches der Staat verspürt.

16) Einen höheren Werth aber als Dogma und Verfassung der Kirchen haben für den modernen Staat die sittlichen und humanen Kräfte, welche in der christlichen Religion wirksam sind. Diese Kräfte zu schonen und zu schützen ist eine Pflicht und Sorge des modernen Staats.

Nach der Bluntschli'schen Rede trat eine Pause ein, bevor die Versammlung in die Diskussion einging, über welche der Bericht vorbehalten bleibt.

Landwirthschaftliches.

— △ Die Berichte über den Stand der Saaten sind durchweg sehr günstig. Es hat denselben weder die bis in die ersten Tage des Mai herrschende nasse und kalte Witterung, noch die darauf eingetretene große Hitze und Trockenheit geschadet. An einzelnen Stellen Schlesiens beklagt man durch den starken Schnee hervorgerufene Nachtheile, die aber nicht so groß sind, um eine schlechte Ernte befürchten zu lassen.

Futterroggen. Selbstverständlich muß der Futterroggen in einen in guter Dungkraft stehenden Boden kommen. Durch den milden Winter, sowie durch die günstige Frühlingswitterung hat der Roggen sich überaus rasch entwickelt. Wollte man ihn auf den gut gedüngten Feldern stehen lassen, so würde man sich der Gefahr aussetzen, daß er wegen zu großer Mastigkeit körnerlos bliebe. Daher darf es sich wohl empfehlen, solchen Futterroggen, der nicht grün konsumirt werden kann, jetzt zu mähen und zu Heu zu machen. Uns sind Beispiele bekannt, daß der Morgen gemähter Futterroggen 36—40 Centner Heuwerth (d. h. den Nährstoffen nach) lieferte, ein Ertrag, der in einer Futterarmen Zeit um so höher geschätzt werden muß, als die betreffenden Felder, wie gesagt, gleich wieder anderweit benutzt werden können. Wir möchten sogar glauben, daß Roggen, der nicht zur Grünfütterung bestimmt war, aber sehr mastig gewachsen und der Gefahr des Taubwerdens ausgesetzt ist, frühzeitig zu Heu verwandelt werden sollte.

Der **„Kartoffelbau"** von Karl Ludwig Gülich in Pinneberg (Holstein) hat in jüngster Zeit viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Gülich hat seine interessanten Beobachtungen in einem kleinen Werkchen (Altona bei Menzel) niedergelegt. Bezüglich des Setzens der Kartoffeln sagt er darin unter Anderem: Selbst diejenigen Landwirthe, welche nur ganze Knollen pflanzen, bekümmern sich nicht darum, in welche Lage die Kartoffeln gebracht werden. Sie werfen die Kartoffel nur in die Furche, ohne zu bedenken, daß dieselbe gleich anderen Pflanzen ein Keim- und ein Wurzelende hat. Die Keime der Kartoffeln wachsen aus den Augen heraus in gerader Richtung nach dem Nabelende, und die Wurzeln wachsen dicht bei den Augen aus den Keimen in entgegengesetzter Richtung, gleichviel wie die Kartoffel im Boden liegt. Pflanzt man sie mit dem Nabelende nach unten, so ist die Folge, daß die Keime ebenfalls nach unten und die Wurzeln nach oben wachsen. Sowohl Keime, als auch Wurzeln scheinen, wenn sie eine Zeitlang so fortgewachsen sind, das Verkehrte selbst gespürt zu haben, denn sie drehen sich in einem Bogen um, begegnen sich auf halbem Wege, wachsen alsdann aber durcheinander, die Keime nach oben und die Wurzeln nach unten; die Keime an der rechten Seite kommen oftmals links und die an der linken Seite rechts auf und sind überhaupt verworren und verdreht Die Ernährung geht in diesem Falle auf eine unnatürliche, eigenthümliche Weise vor sich. Die Wurzeln entnehmen dem Boden unten die Nahrung, befördern sie nach oben, bringen sie dann aber wieder nach unten, wo sie in den Keim übergeht und durch diesen mit der Muttermilch vereint weiter nach unten gebracht wird und dann erst durch den Keim nach oben in den Stengel gelangt. Ist das Nabelende nach unten gepflanzt, so können die Keime wohl in der ersten Zeit einige Nahrung einsaugen, doch wenn die Masse erst breiartig ist, hört es auf, weil sie dann nur ein halbes bis zwei Drittel des Raumes einnimmt und daher mit den meisten Keimen nicht mehr in Beziehung ist und da am Nabelende keine Keime sich befinden, so wird ein Theil dieser Masse unbenutzt bleiben müssen.

Angekommene Fremde

vom 6. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Biedrusko, Bayer aus Skorzewo, Boas aus Lussowo, Justizrath Mittelstädt aus Pleschen, Landwirth Königsberger aus Warschau, Kreisrichter aus Lobsens, die Kaufleute Oppenheim aus Paris, Kraft aus Schneeberg, Wolff, Friedländer, Hölemann und Jakobson aus Berlin, Benjamin aus Pleschen, Jastrow aus Hamburg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Radolinski aus Jaroczyn, Knaudt aus Goczalkowo, die Kaufleute Bloch, Schwechten, Weilburger, Vornhöfer und Stadelmeyer aus Berlin, Schäfer aus Königsberg i. Pr., Gervais aus Stettin.

HOTEL DU NORD. Die Kreisrichter Frau v. Broeckere und v. Koszutska aus Pleschen, Gutsbesitzer v. Rudnicki aus Plewisk.

SCHWARZER ADLER. Schönfärber Teske aus Regielsko, Fräul. Czarnecka aus Chwalibogowo, Gutsbesitzer Fechner aus Sarbinowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Wolkowiecki aus Litthauen, Frau v. Wilczynska aus Krzyzanowo, die Kaufleute Ohrmann aus Stettin, Korig aus Landeshut.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Hauptsteueramts-Kontrolleur Altwasser aus Lissa, Prem.-Lieut. v. Borneß aus Gnesen, die Kaufleute Hoffmann aus Berlin, Steiner aus Bromberg, Kalmann aus Stettin, Krüger aus Köln.

HOTEL DE BERLIN. Oberstlieut. Laurin und Tochter aus Gnesen, Hauptmann a. D. Nonnenberg aus Bromberg, Fabrikant Weiß aus Glogau, die Kaufleute Weye und Wöniger aus Berlin, Wenzel aus Magdeburg, Gebr. Nawrocki aus Pierworzewo, Agronom Stawinski aus Kempen, Markscheider Petri aus Fürstenwalde, Volontär Jahnz aus Neu-Buden.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Zychlinski und Frau aus Targowa gorka, Bronikowski aus Kosieczyn, Biernacki aus Czekanowo, Rechtsanwalt Matecki aus Wreschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Wohlgemeinter Rath!

Daß es weit leichter ist, Krankheiten vorzubeugen und im Entstehen zu besiegen, als sie zu heilen, ist eine bekannte Thatsache. Ebenso verhält es sich auch mit dem Ausfallen der Haare und der dadurch entstehenden Kahlköpfigkeit. Die letztere zu beseitigen und auf bereits völlig kahl gewordenem Scheitel wieder üppigen Haarwuchs hervorzuzaubern, gelingt nur in den seltensten Fällen, während diesen Verlust zu verhindern, dem Ausfallen der Haare Einhalt zu thun, mit wenig Mühe und wenig Kosten sehr gut möglich ist, wenn man zur rechten Zeit das rechte Mittel zur Anwendung bringt. Ein besseres und wirksameres Präparat nun, als den **Hauschild'schen Haarbalsam** giebt es nicht gegen das Ausfallen der Haare und wer dasselbe rechtzeitig anzuwenden nicht versäumt, wird sich stets des Besitzes eines vollen schönen Haarwuchses zu erfreuen haben. Der Balsam ist in Originalflaschen à 1 Thlr., (½ Fl. 20, ¼ Fl. 10 Sgr.) in **Posen** allein echt zu haben bei

August Klug,
Breslauerstraße 3.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam,** dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medizinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Kuren hervorbrachte, kann jederzeit direkt brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Aechtes Klettenwurzelöl, à Fl. 7½ Sgr. Bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt:

J. J. Heine in Posen
Markt 85.

Fertige Oelfarben

empfiehlt in **allen Couleuren** die **Farbenhandlung** von

Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Ausverkauf ätherischer Oele für Destillateure

am 9. Juni in der **Droguenhandlung J. Grodzki,**
Markt 8.

Liebig's Nahrung*) zur Bereitung einer **Suppe für Säuglinge,** empfohlen durch die hervorragendsten Aerzte, findet immer größere Verbreitung. Als Beweis dafür mögen einige **neue** der täglich bei dem Fabrikanten einlaufenden Zeugnisse dienen.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst mir wiederum gegen Postvorschuß für . . . . von Ihrem Liebigschen Präparat zu senden, da es meiner Kleinen sehr gut bekommt.

Wernigerode.

Mit vorzüglicher Hochachtung
S. Bachmann geb. **von Hoff,** Rektorin.

Da unserem Kinde das Süppchen vortrefflich bekommt, so werden Ew. Wohlgeboren freundlichst ersucht, uns eine weitere Zusendung von . . . . . . Ihres von Liebigschen Präparats zukommen zu lassen.

Achtungsvoll
Glogau. **R. Falk** geb. **Passow,**
Appellationsgerichtsräthin.

*) Präparirt durch die Fabrik von **J. Knorsch** in **Moers** (Rheinpreußen). Depots in allen größeren Städten, in **Posen** **Elsner's Apotheke.**

NB. Ich bitte mein Präparat, welches sich allerwärts aufs Glänzendste bewährt hat, nicht mit andern Fabrikaten zu verwechseln.

Frische Mineralbrunnen:

Adelheidsquelle, Bilin, Carlsbad Mühl, Schloß und Sprudel, Cudowa, Eger Franz und Salz, Ems Kessel und Kränchen, Gießhübel, Homburg, Krankenheil, Iwonicz, Kissingen, Rakoczy, Lippspring, Marienbad Kreuz, Pyrmont, Salzbrunn, Schwalbach, Selters, Soden, Spaa, Weilbach, Wildungen, Vichy, Bitterwässer von Friedrichshall, Püllna u. Saidschütz, sowie Badesalze aus Kreuznach, Koesen, Rehme, Colberg; Seesalz empfiehlt

J. Jagielski, Apotheker.

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen,** von den Herren Aerzten empfohlen gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind echt zu erhalten bei Herrn

Apotheker **Elsner** in Posen,
Depositär für Stadt und Reg.-Bezirk **Posen.**

Die Administration der König Wilhelms Felsenquelle.

Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekanntem G. A. W. Mayerschen Brust-Syrup vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lützen, den 17. Juli 1867.

Dr. Voigt.

Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **A. G. W. Mayer in Breslau,** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Pariser Jury der Weltausstellung 1867, ist nur allein echt vorräthig

in **Posen** **Gebr. Krayn,** Wronkerstraße 1.,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, Leopold Wruck.
Czempin, Gustav Grun.
Dolzig, Simon Feig.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, H. F. Bodin.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, Rudolph Mützel.
Gurczнow, Jacob Munter.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Ap. Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Kobylin, A. Schoepke.
Krotoschin, H. Lewy.
Kurnik, S. F. E. Krause.
Lissa, J. G. Schubert.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Moschin, N. Glückmanns Wwe.
Miłosław. J. Stein.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, S. Joachim.
Poln. Lissa, J. K. v. Putiatycki.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. Busse.
Samoczyn, F. E. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. E. Ritsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schönlanke, J. Engel.
Schokken, A. Breunig.
Schrimm, Emil Siewerth.
Schubin, H. F. Eckel.
Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Stenszewo, A. Kahl.
Strzelno, J. Kuttner.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Unruhstadt, C. Rehfeld.
Wollstein, C. Isakiewicz Nachfolg.
Wongrowitz, Ed. Kremp.
Wreschen, Wolff Sieburth.

Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier.



Die seit langer Zeit angestellten gründlichsten ärztlichen Beobachtungen haben die heilenden Eigenschaften der weißen Gesundheits-Senfkörner deutlich nachwiesen, auch hat Herr Didier die schönsten Zeugnisse von Personen erhalten, die an Magenschmerzen, Magenentzündungen, Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Hautkrankheiten u. s. w. litten und die das glücklichste Resultat durch den Gebrauch der weißen Gesundheits-Senfkörner erzielt haben. Nicht durch rasches Hinunterstürzen der Dosen in einer gegebenen Zeit wird vollständige Heilung gesichert, sondern durch regelmäßig fortgesetzten Gebrauch der Didier'schen weißen Gesundheits-Senfkörner, es ist daher leicht erklärlich, daß dieses so werthvolle Heilmittel, dessen Gebrauch mit so wenig Kosten verknüpft ist, seit beinahe einem halben Jahrhundert einen beispiellosen Erfolg erhalten hat.

Um vor Nachahmungen gesichert zu sein, wolle man nur solche Pakete verlangen, die mit nebenstehenden Stempel versehen sind. — Prospekte gratis in unseren Niederlagen.
Niederlage in **Posen** bei **F. Fromm.**

Die Conditorei und Weinhandlung

von

A. Pfitzner,
Markt Nr. 6.,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Wollmarkt, ihre große Auswahl von feinen Backwaaren, Gefrornes, kalten und warmen Getränken, französische Confecte und eignes Fabrikat, zu den mäßigsten Preisen.

Das Weinlager ist mit den besten Jahrgängen von Ungarweinen vollständig assortirt, feine Bordeaux- und Rheinweine, sowie die besten Marken Champagner.

Die Herabsetzung des Weinzolls seit dem 1. Juni c. gestattet ermäßigte Preise.

In den Souterrains des Hauses befindet sich die Weinstube nebst guter warmer Küche.

Erdbeer-Bowle

von frischen Walderdbeeren auf Eis.
Gefrorenes von Erdbeeren, Apfelsinen, Ananas, Vanillen,
in der Konditorei von

R. Neugebauer,
Wilhelmsplatz Nr. 10.,
vis-à-vis dem Stadttheater

Erdbeeren-Bowle

von **frischen Walderdbeeren** empfehlen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Garantie für reine Cacao u. Zucker.

Lager der vorzüglichen Dampf-Chokoladen aus der Fabrik von **Franz Stollwerck** in **Köln a. Rh.** unterhalten:
In **Posen:** **A. Cichowicz.**
" **Grabow:** **M. Friedewald.**
" **Schroda:** **Fischel Baum.**

☛ **Neue dicke ausgesuchte Pomeranzenschaalen** empfing und offerirt billigst
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Dampfmaschinen-Kaffe,

das Pfund zu
9, 10, 12, 13, 14 und 15 Sgr.
empfehle ergebenst.

Der bedeutende Absatz ermöglicht mir, meine geehrten Abnehmer zur Zufriedenheit zu bedienen.

J. N. Leitgeber.

☛ Von **heute** ab verkaufen wir **feinen reinschmeckenden Dampfmaschinen-Kaffee** das richtige Zollpfund **à 9, 10, 12, 14 und 15 Sgr.**

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Neuen Matjes-Hering

empfiehlt **M. Goldschmidt,**
Schuhmacherstraße 1.

Frankfurter Lotterie.

Schon **am 17. Juni** beginnt die Gewinn-Ziehung 1. Klasse. Originalloose à 3 Thlr. 13 Sgr., halbe à 1 Thlr. 22 Sgr., Viertelloose à 26 Sgr. — Pläne, Gewinnlisten gratis — sind direkt zu beziehen bei

Moriz Stiebel Söhne,
Hauptkollekteurs in Frankfurt a. M.

Pr. Loose. **H. Goldbergs** Lotterie-Komt. Monbijoupl. 12. Berlin.

Pr. Loose { ¹⁄₁ bis ¹⁄₃₂ vers. **S. Basch,** Berlin, Gertraudenstr. Nr. 4.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Post-Vorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a/M.

Gewinne von Fl. 200,000,

Fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 ꝛc. ꝛc. enthält die von der königlich preußischen Regierung genehmigte

154. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 17. u. 18. Juni d. J.

Ganze Loose zu	Fl. 6. —	oder Thlr. 3. 13 Sgr.
Halbe "	" 3. —	" " 1. 22 "
Viertel "	" 1. 30	" " — 26 "

sowie ganze Loose für alle 6 Klassen gültig zu Fl. 90 oder Thlr. 51. 13 Sgr. empfehlen gegen Nachnahme des Betrages oder gegen Posteinzahlung

Pläne und Listen gratis. Die Haupt-Kollekteurs **Gebrüder Stiebel,**
Fahrgasse 144., in **Frankfurt a. M.**

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Postdampfschifffahrt

Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend.

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Newyork**	10. Juni	4. Juli.	D. **Bremen**	27. Juni	23. Juli.
D. **Deutschland**	13. "	9. "	D. **Amerika**	4. Juli	30. "
D. **Hansa**	20. "	16. "			

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Courant inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Bremen und Baltimore,
Southampton anlaufend,

	Von Bremen:	Von Baltimore:		Von Bremen:	Von Baltimore:
D. **Baltimore**	1. Juli,	1. August.	D. **Baltimore**	1. Sept.,	1. Oktober.
D. **Berlin**	1. August,	1. September.			

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passagepreise bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch,**	**10. Juni**	Morgens.	**Hammonia,**	**Mittwoch,**	**1. Juli**
Cimbria,	dito	**17. Juni**		**Germania,**	dito	**8. Juli**
Saxonia,	**Mittwoch,**	**24. Juni**		**Allemannia,**	dito	**15. Juli**
Borussia,*	**Sonnabend,**	**27. Juni**		**Holsatia,**	dito	**22. Juli** Morgens.

Westphalia (im Bau)

☛ Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an. ☚

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff".**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1., und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Dampf- u. Segelschiffsgelegenheit nach **Amerika** weist nach u. schließt bündige Ueberfahrts-Verträge ab, der konzess. General-Agent, Schiffs-Kapitän **C. Behmer** in **Berlin,** Rüdersdorferstr. 18. Auf Franko-Anfragen wird jede Auskunft ertheilt u. belehrende Drucksachen werden fr. überschickt. Die **Dampfschiffe** gehen **jeden Sonnabend** und die **Segelschiffe** am **1.** und **15.** jeden **Monats** ab. Agenten werden unter **vortheilhaftesten** Bedingungen angestellt.

Ein in der besten Gegend **Glogau's** belegener **Laden** nebst **Wohnung** ist zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres unter C. A G. & C. Glogau, poste restante.

Sommerwohnungen

sind zu vermiethen im Schweizerhäuschen, **Eichwaldstraße.**

Zu Michaelis d. J. sind Wohnungen im Parterre, 1., 2. und 3. Stock **Mühlenstraße 9a.** zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer
Meyer Asch, gr. Ritterstr. 9.

Ein junger Mann, mit festem Einkommen, sucht eine **Wohnung** (2 Stuben mit Küche ꝛc.) zu 55 bis 60 Thlr. Offerten sind sub **X. Z.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine große trockene **Remise** zur Woll-Niederlage ist billig z. verm. Näh. Markt- u. Büttelstraßen-Ecke 44. zwei Treppen hoch.

St. Adalbert 49.
sind verschiedene **Wohnungen** mit Stallungen und Wagenremisen vom 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei der Wirthin daselbst.

Wohnungen
im 1. und 2. Stock, sowie einige Kellerwohnungen sind sofort zu vermiethen. Näheres bei
Manheimer, Auktions-Kommissar.

Ein elegant möblirtes **Zimmer** nebst Entrée in guter Lage ist für die Dauer des Wollmarktes zu vermiethen.
Näh. bei **Manheimer,** Aukt.-Komm.

Während des Wollmarktes finden mehrere Herren Kost und Logis Wasserstr. 7.

Zu verm. 1 möbl. Z., Part., **Schifferstr. 20.**

Ein Keller, der sich bes. zum Milchverkauf für ein Dom. eignet, ist Markt 61. vom 1. Juli zu vermiethen. **J. M. Nehab.**

Alten Markt 9., Eing. kurze Gasse, ist ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Eine Stelle in der alten Männerbetschule (Nr. 86.) und eine in der großen neuen Frauenbetschule (Nr. 132.) sind zu verkaufen. Näheres durch **Sussmann,** Markt 80.

Königsstr. 18., 2 Tr., ist 1 kl. m. St. zu verm.

St. Martin 45., Parterre r., ist ein möbl. Zimmer v. 1. Juli c. m. u. o. Burschengel. z. v.

Wilhelmsstr. 26., vis-à-vis der Post, sind mehrere kleine Wohnungen sofort zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 6., Parterre, ist eine Wohnung von 5 Zimmern vom 1. Okt. zu vermiethen.

St. Martin 56b ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Mädchenstube und allem Zubehör, mit und ohne Pferdestall und Remise zu verm. Näheres daselbst links im Keller.

Ein verheiratheter Wirthschaftsbeamter, kautionsfähig, welcher 8 Jahre ein Gut verwaltet hat und gute Zeugnisse besitzt, wünscht zu Johanni Stellung anzunehmen. Herr **Louis Kantorowicz** wird die Güte haben, auf Erfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Das Dominium **Trzuskotowo** bei Murow. Goslin sucht zum 1. Juli c. einen

Wirthschaftsschreiber. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Persönliche Vorstellung wünschenswerth.

Ein tüchtiger **Wirthschaftsschreiber** für den Hof, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein muß, wird zum 2. Juli d. J. unter der Adresse **C. L.** poste restante Alt-Boyen gesucht.

Das **Dominium Bednary** bei **Pudewitz** sucht einen zweiten Beamten. Antritt sofort oder Johannis. **Persönliche Vorstellung erwünscht.**

Dominium **Tarnowo** wünscht bald einen geübten Steinsprenger und einen tüchtigen Decker für Rohrdächer.

Für eine Mutterheerde wird ein Schafmeister gesucht, welcher entsprechende Kaution stellen kann.
Dom. **Skubarczewo** bei Orchowo.

Zum 1. Juli findet eine tüchtige Köchin einen guten Dienst auf dem Dom. **Ludom** bei Obornik.

Wir suchen einen **Kommis,** gewandten Verkäufer, der deutsch und polnisch spricht, zum sofortigen Antritt.
Carl Heinr. Ulrici & Co.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, welcher Lust hat die Zahntechnik zu erlernen, kann sich melden beim Zahnarzt S. v. Kremski,
Friedrichsstraße 33b.

Für ein Materialwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein junger, ordentlicher Commis, welcher beider Landessprachen mächtig ist, bei guutem Salair per 1. Juli a. c. gesucht.
Auskunft poste restante, franko, Posen, unter der Chiffre **X. Z.**

Ich suche eine Person in gesetzten Jahren, die mit der Führung eines landwirthschaftlichen Haushalts vertraut ist. Reflektirende wollen sich gefälligst an mich direkt wenden.
Gembitz bei Czarnikau, den 5. Juni 1868.
F. W. Lindemann, Gutspächter.

Ein junger Mann, der auch etwas der polnischen Sprache mächtig, Sohn eines Gutsbesitzers, Försters, Oekonomen, oder Lehrers, findet in **Stettin** in einem frequenten **Material-Waaren- und Destillationsgeschäft** sofort als Lehrling Placement. Adr. franco unter **F. V. Stettin** nimmt die Exped. d. Zeitung entgegen.

Ein unverheiratheter deutscher **Wirthschaftsbeamter,** der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Juli c. gesucht. Gehalt 80 Thlr. Friedrichshof bei Lopienno. **F. Wirth.**

Wir suchen einen **Lehrling.**
Carl Heinr. Ulrici & Co.

Einen Lehrling
sucht **B. Dawczynski,** Uhrmacher.

Einige **geübte Steppdecken-Nähterinnen** finden lohnende Beschäftigung.
Robert Schmidt,
Markt Nr. 63.

Ein junger Mann rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Kenntnissen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet in meinem Material-, Wein- und Cigarren-Geschäft als Lehrling Platz. **Alb. Ferd. Giese,**
Zirke.

Gute Stellen für **Wirthschafterinnen** hat noch zu vergeben **E. Anders,**
Miethsbüreau, gr. Ritterstr. 7.

Caesar Mann's
Gesindevermiethskomptoir, Wilhelmsstraße 7., weist nach **auswärtige** u. **brauchbare** Hausoffizianten jeden Ranges. Courtage wird nicht beansprucht.

Einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, sucht die Eisenhandlung **Max Rosenberg.**

Ich suche Beschäftigung in einem Bureau.
Märker,
vorm. Registrator der königl. Provinzial-Steuer-Direktion.

2000. 2000. 2000.
Die Probenummer eines **Provinzialblattes** soll am 20. d. M. in **2000** Exemplaren über die ganze Provinz verbreitet werden. **Inserate,** die zweigespaltene Korpuszeile zu **9 Pf.,** nimmt entgegen in **Posen M. Wolfsohn,** Schuhmacherstraße 1., und die Expedition des Lissaer Intelligenzblattes.

Stereoscopen.

Neueste Aufnahmen von Italien, England, Spanien rc., Gruppenbilder, Actrices, Seestücke u. s. w. — Apparate verschiedener Konstruktion und Ausstattung. — Auswahlsendungen bereitwilligst.
Wiederverkäufer genießen dieselben Vortheile als selbst bei direktem Bezuge vom Auslande und finden bedeutende Vorräthe.
J. Lissner,
Buch-, Kunst- und Antiquariatshandlung.
J. Lissner. Wilhelmsplatz 5.

Neue landwirthschaftl. Werke vorräthig in **Ernst Rehfeld's Buchhandlung,** Wilhelmspl. 1.:

Die Thierzucht
von **H. Settegast,** Direktor der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau. Mit 134 Abbildungen. Preis Thlr. 5., eleg. geb. Thlr. 5. 20 Sgr.

Das Schaf,
seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Von Dr. **Georg May,** Professor der Thierproduktionslehre und Thierheilkunde. Mit 100 Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Tafeln Racenbildungen. 2 Bde. Preis Thlr. $6\frac{1}{2}$.

Der rationelle Betrieb der **Milchwirthschaft**
mit Einschluß der Butter- und Käse-Fabrikation, von **Max Böttger.** Mit 22 eingedruckten Abbildungen. Preis Thlr. $1\frac{1}{4}$.

Gicht-, Hämorrhoiden- u. Bleichsuchtkranke
heilt ***Dr. J. M. Müller,*** Specialarzt in **Coburg.**
Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der ***Rehfeld'***schen Buchhandlung stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.



Posener Landwehrverein.
Freitag den 12. Juni,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,
in **Lamberts Salon:**
außerordentliche
General-Versammlung.
Tagesordnung:
a) Regulirung der Sterbekasse.
b) Berathung über das Stiftungsfest und die Erinnerungsfeier der Schlacht bei Königgrätz.
Der Vorstand.

Generalversammlung
des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins soll **am 11. Juni, Vormittags 10 Uhr,** in Posen abgehalten werden; auf der Tagesordnung stehen einstweilen folgende Gegenstände:
1) Die Ablösung geistlicher Lasten. Antrag des Herrn Kennemann-Klenka.
2) Die auf das Feuer-Versicherungswesen bezüglichen Anträge des Bromberger Centralvereins. Ref. Hr. Hoffmeyer-Zlotnik.
3) die Verlegung gewisser katholischer Wochenfeiertage auf den Sonntag. Antrag des Wreschen-Schrodaer Vereins. Ref. Herr Naumann-Mikuszewo.
4) Die Tantième-Kontrakte der Brennereibeamten. Referent Herr Kennemann-Klenka.
5) Die gleichmäßige Notirung der Getreidepreise an den Börsen und Märkten nach Centnergewicht. Antrag des Wreschen-Schrodaer Vereins.
6) Welche Maßnahmen sind zur Hebung des landwirthschaftl. Vereinswesens zu ergreifen? Ref. Herr Witt-Bogdanowo.
7) Wie hat sich die Drillkultur im Vereinsbezirke bewährt? Ref. Herr v. Nathusius-Orlowo.
8) Bericht über den landwirthschaftl. Theil der Bromberger Ausstellung. Ref. Hr. Witt-Bogdanowo.
9) Zu welchen Schlußfolgerungen bezüglich der Verwendung käuflicher Düngestoffe in hiesiger Gegend geben die Düngungsversuche der Versuchsstation zu Kuschen Anlaß? Ref. Herr Dr. Peters.

Am 10. Juni findet Nachmittags 4 Uhr eine Vorversammlung des Direktoriums und der Vereins-Delegirten in **Herwig's Hôtel** statt.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Regierungs-Bezirk Posen.
von Tempelhoff.

Gewerblich-landwirthschaftliche Ausstellung in Pleschen.

Am 7. und 8. Oktober 1868 findet in Pleschen eine allgemein gewerblich-landwirthschaftliche Ausstellung statt.
An dieser Ausstellung Theil zu nehmen ist ein Jeder ohne Ausnahme berechtigt, der sich mit Landwirthschaft befaßt, außerdem aber Fabrikanten und Handwerker, welche Geräthe zum Gebrauche der Landwirthschaft anfertigen.
Das unterzeichnete Verwaltungs-Komité ersucht hiermit alle Herren Landwirthe, Förster, Gärtner, Fabrikanten, Handwerker u. s. w., überhaupt Alle, welchen die Hebung der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Gewerbe am Herzen liegt, Theil nehmen zu wollen.
Meldungen nimmt **bis zum 1. September c.** der Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins in den Kreisen Pleschen und Adelnau, **Rittergutsbesitzer *Stanislaus von Sczaniecki* auf Karmin bei Pleschen** entgegen.

Im Auftrage
des landwirthschaftlichen Vereins in den Kreisen Pleschen und Adelnau.
Das Verwaltungs-Komité.
C. von Bogdański. A. von Broekère. J. von Czapski. W. von Koszutski. J. von Lipski. C. von Miłkowski. W. von Radoński. St. von Sczaniecki. Julian von Taczanowski. E. von Tomicki.

D. Herr, d. am 24. Mai cr. d. Murzynower Chaussee-Hebestelle, Kr. Schroda, passirte u. z. Entricht. d. Chausseeg. ein. Coupon d. Pos. Stadt.-Obl. gegb., sind 10 Sgr. aus Vers. zu wenig herausgegb., u. wird ders. hierd. ers., an mich s. Adr. zu send., dam. ich d. Fehlende abschick. kann. **Retz,** Chausseegeld-Pächter.

Den Eigenthümer der bei mir abgegebenen **Harmonika** bitte ich, dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten auch wieder abholen zu lassen. **Anton Palme,**
Posen, St. Adalbert Nr. 1.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich
Rosalie Rothe,
Meyer J. Lewy.
Birnbaum. Neutomysl.

Meine Frau, **Anna** geb. **Jacobi,** wurde heute Morgen von einem Knaben glücklich entbunden.
Adolph Hirsch.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Elisabeth Baronin v. Rohrbach mit dem Lieut. v. Beyer in Berlin, Frl. Helene v. Görtzke in Gr.-Beuthen mit dem Lieut. Wichert v. Holtzendorff in Berlin, Fräul. Quaßnigk in Tanneberg mit dem Pastor Mücke in Deutsch-Lieskau, Frl. Th. v. Reden in Wendlinghausen mit dem Kammergerichtsreferendar C. v. Massow, Frl. Hel. Nathan mit dem Kaufmann Adolph Braun und Frl. Amalie Jörgensen mit dem Dr. phil. Puhlmann in Berlin.
Verbindungen. Kreisrichter Max Horn mit Frl. Marie Hellwig in Baruth, Prem.-Lieut. im 7. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 54 Rudolph v. Schaikowski mit Frl. Bertha Kannenberg in Wurow bei Labes, Rittmeister im Westpr. Kür.-Reg. Nr. 5 Hennig v. Arnim in Wehlau mit Frl. Elma v. Pusch in Potsdam, Hauptm. im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32 Georg Kosack mit Frl. Marie Stegmann in Nordhausen.

Saison-Theater.
Sonnabend den 6. Juni: **Der Trödler.** Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel.
Sonntag den 7. Juni: **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach.
Montag den 8. Juni: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Akten von J. Offenbach. Vorher: **großes Symphonie-Konzert.**

Lamberts Garten.
Sonntag den 7. Juni
großes Militair-Konzert.
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Wagener.

Volksgarten.
Sonntag den 7. Juni
Großes Konzert
von der Kapelle des 50. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn **Walther.**
Große Vorstellung
der französischen Akrobaten-, Gymnastiker-, Luftspringer-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft
Würtz-Féron.
Entrée 2 Sgr., Kinder 1 Sgr. Anfang 5 Uhr.
Emil Tauber.

Bahnhofs-Garten.

Heute Sonntag den 7. Juni
große Darstellung
der geheimen Magie von dem Illusionisten
Arnim Meißner.
Anfang 6 Uhr.

Schützengarten.
Sonntag den 7. Juni
zum Beschluß des Pfingstschießens
großes Konzert
von der Kapelle des 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46.
Anfang 5 Uhr. — Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Stolzmann.

Anzeige.
Die noch ausstehenden Sinfonie-Abonnements-Billets (Wintersaison 67—68.) haben zu den Montags- u. Donnerstags-Konzerten im Saison-Theater Gültigkeit.
W. Appold,
Musikmeister.

כשר Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Dienstag den 9. Juni meine **Restaurations-** und **Frühstückstube** wieder eröffne. כשר
Für **schmackhafte** Speisen und **Getränke** wird bestens gesorgt.
Auch werden **Abonnenten** zum **Mittagstisch** in und außer dem Hause angenommen.
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
C. Asch, Markt 10.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 6. Juni 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 5.	v. 4.
Roggen, steigend.			
Juni	$50\frac{3}{4}$	$49\frac{5}{8}$	$49\frac{3}{4}$
Herbst	$49\frac{5}{8}$	$48\frac{1}{2}$	$48\frac{1}{2}$
Spiritus, fester.			
Juni	$17\frac{5}{12}$	$17\frac{3}{8}$	$17\frac{1}{2}$
Herbst	$17\frac{1}{8}$	$17\frac{1}{24}$	$17\frac{1}{4}$
Rüböl, fest.			
Juni	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{13}{24}$	$9\frac{13}{24}$
Herbst	$9\frac{2}{3}$	$9\frac{19}{24}$	$9\frac{19}{24}$

Fondsbörse: fest.		Not. v. 5.	v. 4.
Amerikaner	$78\frac{1}{8}$	78	78
Staatsschuldsch.	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{5}{8}$	$85\frac{5}{8}$
Russ. Banknoten	$83\frac{3}{8}$	$83\frac{3}{8}$	$83\frac{3}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$114\frac{1}{4}$	$113\frac{3}{8}$	$113\frac{1}{4}$
do. do n.	112	$111\frac{3}{4}$	$111\frac{1}{4}$
Italiener	$51\frac{5}{8}$	$51\frac{1}{8}$	$51\frac{1}{4}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 6. Juni 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 5.
Weizen, matt.		
Juni-Juli	89	91
Juli-August	85	85
Septbr.-Oktbr.	$74\frac{1}{4}$	75
Roggen, still.		
Juni-Juli	54	54
Juli-August	52	$52\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$50\frac{1}{4}$	50

		Not. v. 5.
Rüböl, unverändert.		
Juni-Juli	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{5}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{5}{8}$
Spiritus, matter.		
Juni-Juli	$17\frac{1}{3}$	$17\frac{7}{12}$
Juli-August	$17\frac{1}{3}$	$17\frac{7}{12}$
Septbr.-Oktbr	$17\frac{1}{2}$	$17\frac{3}{4}$

Börse zu Posen

am 6. Juni 1868.
Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gebracht.

⊥ [**Produktenverkehr.**] Das schone, warme Wetter hielt auch in dieser Woche an, mitunter Gewitterregen. — Am Markte hatten wir anfänglich eine ziemliche Zufuhr, die im weiteren Verlaufe der Woche sich verringerte. Bei dem Mangel jeglicher Anregung von Außen blieb eine matte Stimmung vorherrschend. **Weizen** mußte sich neuerdings einem sehr erheblichen Rückgange fügen, feiner Weizen 85—$87\frac{1}{2}$ Thlr., mittler 79—$81\frac{1}{2}$, ordinärer $66\frac{2}{3}$ bis 71 Thlr.; **Roggen** konnte sich auf seinem vorwöchentlichen Stande nicht mehr gut behaupten, schwere Sorten 50—52 Thlr., leichte 46—48 Thlr.; **Gerste** ging nicht unwesentlich zurück, 47—50 Thlr., **Hafer** erhielt sich gut im Preise, 30—35 Thlr., exquisirte Qualitäten bis 38 Thlr.; **Buchweizen** behauptete sich auf 36—38 Thlr.; **Erbsen** sind merklich gewichen, **Kocherbsen** 54—56 Thlr., **Futtererbsen** 48—50 Thlr.; **Kartoffeln** blieben unverändert auf 11—12 Thlr. — **Mehl** kam niedriger zu stehen, **Weizenmehl** Nr. 0. und 1. 6—$6\frac{1}{3}$ Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. 4—$4\frac{1}{3}$ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in **Roggen** nahm nach Ablauf der Pfingstfeiertage eine günstigere Gestalt, die durch eine Aufbesserung der Kurse sich kund gab; es konnte sich aber diese Tendenz nur sehr kurze Zeit erhalten, indem solche bald einer überaus flauen Stimmung weichen mußte, welche letztere einen rapiden Preisrückgang bewirkte. Diese weichende Richtung verfolgte das Geschäft bis zum Schlusse der Woche, wo neuerdings eine animirtere Haltung zu Tage trat, in deren Folge sämmtliche Sichten sich merklich zu erholen vermochten.

In **Spiritus** hatten wir eine kaum nennenswerthe Zufuhr, dagegen dauerte der Versand per Bahn fort. Der Handel bewegte sich nach anfänglicher Geschäftsstille im weiteren Verlaufe der Woche in einer fortwährend matten Tendenz, weshalb Preise unausgesetzt im Rückgange verblieben, zum Wochenschluß indeß machte sich eine gebesserte Stimmung geltend, wodurch Kurse wiederum merklich anzogen.

Ankündigungen von **Roggen** sowohl, wie von **Spiritus** hatten in stärkeren Posten statt und wurden prompt entgegengenommen.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Juni 1868. Die Marktpreise des **Kartoffel-Spiritus,** per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

29. Mai 1868	$17\frac{11}{12}$ Rt.	ohne Faß.
30. „	$17\frac{19}{24}$ Rt.	
1. Juni	2. Pfingstfeiertag.	
2. „	$17\frac{19}{24}$ Rt.	
3. „	$17\frac{17}{24}$ Rt.	
4. „	$17\frac{3}{4}$ a $17\frac{19}{24}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 5. Juni. **Wind:** NW. **Barometer:** 28⁴. **Thermometer:** Früh 15° +. **Witterung:** schön.

Für **Roggen** eröffnete der heutige Markt mit höheren Forderungen; Kurse wichen demnächst zwar unter gestrigen Standpunkt zurück, erholten sich später und war schließlich die Haltung sehr fest. Waare ging mäßig um. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis $49\frac{1}{2}$ Rt.
Roggenmehl fest. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $3\frac{11}{12}$ Rt.
Weizen ist auf Termine abermals wesentlich besser bezahlt worden. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis $70\frac{1}{2}$ Rt.
Hafer war loko bequemer verkäuflich und auch etwas bessere Preise wurden erzielt. Termine fester.
Rüböl still und ohne wesentliche Aenderung.
Petroleum unverändert.
Spiritus eröffnete fest, wurde dann entschieden flau, befestigte sich zwar auch später noch einmal, schließt indessen nur schwach gehalten. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis $17\frac{1}{3}$ Rt.
Weizen loko pr. 2100 Pfd. 72—90 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $70\frac{1}{2}$ a $71\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juni-Juli $68\frac{1}{2}$ a 70 bz., Juli-August 67 a $\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $66\frac{1}{2}$ bz.
Roggen loko pr. 2000 Pfd. 52 a 53 Rt. bz., per diesen Monat 50 a 49 a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Juni-Juli $49\frac{1}{4}$ a $48\frac{1}{4}$ a $49\frac{1}{4}$ bz., Juli-August 48 a $47\frac{3}{4}$ a $48\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $48\frac{1}{2}$ a 48 a $\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. —.
Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—51 Rt nach Qualität.
Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28—33 Rt. nach Qualität, 30 a $32\frac{3}{4}$ bz., per diesen Monat $28\frac{3}{4}$ a $29\frac{1}{2}$ a 29 Rt. bz. u. Br., Juni-Juli $27\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ a 28 a $27\frac{3}{4}$ bz., Juli 28 bz., Juli-August 27 bz., Septbr.-Oktbr. $25\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bz.
Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 48—60 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- 50 a 51 Rt bz.
Raps pr. 1800 Pfd. 68—76 Rt.
Rübsen, Winter- 67—75 Rt.
Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{2}{3}$ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. $9\frac{2}{3}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Septbr.-Oktbr. $9\frac{5}{6}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{19}{24}$ bz., Oktbr.-Novbr. $9\frac{11}{12}$ bz., Novbr.-Dzbr. 10 a $9\frac{23}{24}$ bz., Dezbr.-Jan. $10\frac{1}{24}$ bz.
Leinöl loko $12\frac{1}{2}$ Rt.
Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $17\frac{19}{24}$ a $\frac{5}{6}$ Rt. bz., pr. diesen Monat $17\frac{7}{24}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Juni-Juli do., Juli-August $17\frac{2}{3}$ a $\frac{1}{2}$ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., August-Septbr. $17\frac{7}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Septbr.-Oktbr. $16\frac{23}{24}$ a $17\frac{1}{12}$ bz.
Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{3}$. Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{12}$—4 Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{11}{12}$—$3\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.
Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $3\frac{11}{12}$ Rt. bz., Juli allein $3\frac{11}{12}$ Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Juli-August $3\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $3\frac{3}{4}$ a $\frac{17}{24}$ a $\frac{3}{4}$ bz.
Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{3}{4}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 7 Br., $6\frac{3}{4}$ Gd.
(B. H. Z.)

Stettin, 5. Juni. [**Amtlicher Bericht.**] **Wetter:** veränderlich. **Temperatur:** +17° R. **Barometer:** 28. 2. **Wind:** W.
Weizen, lebhafter Umsatz und rapide steigend, Schluß ruhiger, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 86—95 Rt., 1 Ladung Rügenwalder 92 Rt., 1 Ladung poln. bunter gestern Abend $85\frac{7}{8}$ Rt. bz., bunter heute 84—87 Rt., geringer 76 bis 81 Rt., ungarischer geringer 62—68, bessere Sorten 70—75 Rt., feiner 79—82 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juni 89—92—91 Rt. bz., Juni-Juli 84 bis $86\frac{1}{4}$—$85\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Juli-August 81—83—$82\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 75 bz. u. Gd.
Roggen fest und höher, p. 2000 Pfd. loko 51—56 Rt., feiner 80pfd. 57—58 Rt., 82/83pfd. 60—61 Rt., pr. Juni $52\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{4}$, 54 bz. u. Gd., Juni-Juli $51\frac{1}{2}$—53 bz. u. Br., $52\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August 50—52—51 bz., Septbr.-Oktbr. 50—51 bz., $50\frac{1}{2}$ Br. u. Gd.
Gerste unverändert, loko p. 1750 Pfd. schlesische, mährische u. ungarische 40—45 Rt., feine 47—48 Rt.
Hafer fester, p. 1300 Pfd. $33\frac{1}{2}$—35 Rt., 47/50pfd. pr. Juni und Juni-Juli 34 Rt. bz.
Erbsen, p. 2250 Pfd. loko 53—57 Rt. für Futter-.
Winterrübsen pr. Juli-August 68 Rt. nominell, August-Septbr. $69\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 71 bz.
Rüböl fest und etwas höher, loko 10 Rt. Br., mit Faß $10\frac{1}{4}$ bz., pr. Juni $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., Septbr.-Oktober $9\frac{5}{6}$ bz., Br. u. Gd.
Spiritus fest und höher, loko ohne Faß $17\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bz., mit Faß $17\frac{3}{4}$ Rt. bz.; Juni und Juni-Juli $17\frac{7}{12}$ Gd., Juli-August $17\frac{2}{3}$, $\frac{11}{12}$ bz., ohne Faß $18\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ bz., August-Septbr. $18\frac{5}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Br., Sept.-Okt. $17\frac{2}{3}$ bz. u. Gd.
Angemeldet: Nichts.
Regulirungspreise: **Weizen** $90\frac{1}{2}$ Rt., **Roggen** $53\frac{1}{2}$ Rt., **Rüböl** $9\frac{5}{6}$ Rt., **Spiritus** $17\frac{7}{12}$ Rt.
Leinöl loko inkl. Faß $12\frac{1}{24}$ Rt. bz. u. Br.
Talg, prima russ. gelber **Lichten** 15 Rt. bz.
Petroleum loko $6\frac{7}{12}$ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. $6\frac{2}{3}$ Br.
Hering, schott. crown und full Brand $9\frac{1}{2}$ Rt. tr. bz.
(Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 5. Juni 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weizen, weißer	93—100	95	84—90 Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	95—98	91	81—86 „
Roggen, schlesischer	68—69	66	63—64 „
do. fremder	67—69	61	54—59 „
Gerste	52—54	50	45—48 „
Hafer	36—37	35	33—34 „
Erbsen	66—68	63	56—60 „

Breslau, 5. Juni. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Juni 51 Gd., Juni-Juli 50—$49\frac{3}{4}$ bz., Juli-August $48\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz., $48\frac{5}{6}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $47\frac{3}{4}$—48 bz. u. Gd.
Weizen pr. Juni 80 Br.
Gerste pr. Juni 52 Br.

Hafer gek. 1000 Ctr., pr. Juni 44½ bz.

Rüböl fest, aber still, gek. 200 Ctr., loko 9⅓ Br., pr. Juni 9¼ Br., Juni-Juli $9\frac{5}{24}$ bz., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 9½ Br., Novbr.-Dezbr. $9\frac{7}{12}$ Br. u. Gd.

Spiritus fester, gek. 25,000 Quart, loko 16¾ Br., **16½ Gd.**, pr. Juni und Juni-Juli 16⅓–½ bz., Juli-August 16¾ Gd., August-Septbr. 17–$17\frac{1}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. 16⅓ Gd.

Zink ruhig, aber fest. Die Börsen-Kommission (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 5. Juni. **Weizen** 74–86 Rt., **Roggen** 52–58 Rt., **Gerste** 46–52 Rt., **Hafer** 32–34 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare rege gefragt und bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 18¼ Rt. bz, Juni, Juni-Juli $17\frac{11}{12}$ a 18, Juli-August 18¼ bz., August-Septbr. 18½ Rt., pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend. Loko $17\frac{11}{12}$ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Görlitz, 4. Juni. **Weizen** (weiß) 3 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 27½ Sgr., **Weizen** (gelb) 2 Thlr. 27½ Sgr. bis 3 Thlr. 20 Sgr., **Roggen** 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., **Gerste** 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr. — Sgr., **Hafer** 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 11¼ Sgr., **Erbsen** 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. — Sgr., **Kartoffeln** 16 Sgr. bis 16 Sgr., **Stroh** à Schock 6 Thlr. bis 6 Thlr. 15 Sgr., **Heu** à Centner 20 Sgr. bis 22½ Sgr., **Butter** à Pfund 9 Sgr. bis 10 Sgr. (Görl. Anz.)

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 6. Juni 1868. **Kahn** Nr. 10,547, Vermess. I., Schiffer Wieschaffke, **Kahn** Nr. 7541, Vermess. III., Schiffer Andach, beide von Obornik nach Posen mit Holz; **Kahn** Nr. 216, Vermess. II., Schiffer Batkowski, von Berlin nach Posen mit Maschinen; **Kahn** Nr. 271, Vermess. X., Schiffer Gutsche, **Kahn** Nr. 884, Vermess. II., Schiffer Zrardecki, beide von Stettin nach Posen mit Maschinen; **Kahn** Nr. 266, Vermess. XII., Schiffer Inatzendorf, und **Kahn** Nr. 482, Vermess. VII., Schiffer W. Drechsler, beide von Stettin nach Posen mit Cement; **Kahn** Nr. 1863, Vermess. XIII., Schiffer J. Kan, **Kahn** Nr. 2413, Vermess. XIII., Schiffer St. Elring, **Kahn** Nr. 448, Vermess. II., Schiffer Lachs, **Kahn** Nr. 298, Schiffer Kaperski, **Kahn** Nr. 2441, Schiffer Kiesac, alle fünf von Stettin nach Posen mit Kohlen, **Kahn** Nr. 499, Schiffer Hete, von Stettin nach Galicza mit Eisenbahnschienen.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 5. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter veränderlich. **Weizen** animirt, loko 8, pr. Juni 7, 9, Juli 7, 9, Novbr. 6, 20. **Roggen** animirt, loko 5, 20, pr. Juni 5, 12½, Juli 5, 7½, Novbr. 5. **Rüböl** fester, loko 11, pr. Oktober $11\frac{3}{20}$. **Leinöl** loko 12½. **Spiritus** loko 21½.

Hamburg, 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** auf Termine Anfangs sehr animirt, später flau, schließen wieder fest. **Weizen** pr. Juni 5400 Pfd. netto 150 Bankothaler Br., 149 Gd., pr. Juni-Juli 140 Br., pr. Juli-August 137 Br., 136½ Gd. **Roggen** pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gd., pr. Juni-Juli 90 Br., 89 Gd., pr. Juli-August 88 Br., 88½ Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** besser, loko 20¾, pr. Juni 20¾, pr. Oktober 21¾. **Spiritus** besser, 25½. **Kaffee** und **Zink** ruhig. — Regenwetter.

London, 5. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht).
Schwacher Marktbesuch, Preise weniger gedrückt. **Weizen** sehr ruhig. **Mehl** desgl. **Gerste** schleppend. **Hafer** fest. **Leinöl** ab Hull 31¼. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 5. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) **Baumwolle:** 8–10,000 Ballen Umsatz. Fester Markt.
New Orleans 11¾, Georgia 11½, fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 8¾, Bengal 8½, good fair Bengal 9¼, New fair Oomra 9⅝, good fair Oomra 10.
Wochenumsatz 53,800, zum Export verkauft 5500, wirklich exportirt 5600, Konsum 43,980, Vorrath 649,000 Ballen.

Liverpool, 5. Juni. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Preise stetig.

Manchester, 5. Juni, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) **Garne,** Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 13½ D., 30r Water, bestes Gespinnst 16½ D., 40r Mayoll 14¼ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 17 D., 60r Mule, für Indien und China passend 20 D. **Stoffe,** Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 141 D., do. gewöhnliche gute Makes 135 D., 43 inches $\frac{17}{17}$ printing Cloth 9 Pfd. 2–4 oz. 153 D. Stimmung stetig, Marktbesuch schwach.

Paris, 5. Juni, Nachmittags. **Rüböl** pr. Juni 87, 50, Juli-August 87, 75, pr. Septbr.-Dezbr. 87, 75. **Mehl** pr. Juni 79, 75, pr. Juli-August 76, 50. **Spiritus** pr. Juni 81, 50, fest.

Amsterdam, 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** stille. **Roggen** fest, pr. Juni 188, pr. Juli 191. **Rüböl** pr. Nov.-Dezbr. 33.

Antwerpen, 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** fester.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest und ziemlich belebt. Raffinirtes, Type weiß, loko 44½ a 45, schwimmend 45½, pr. Septbr. 49.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. Juni	Nachm. 2	28" 0''' 04	+15°4	NW 0-1	trübe. Cu-st.
5. "	Abnds. 10	28" 0''' 33	+12°8	N 0	halbh. Ci-st., St.
6. "	Morg. 6	28" 0''' 46	+11°9	W 0-1	heiter. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Juni 1868 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß — Zoll.
" " 6. " " " " 2 " — "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. Juni 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¾ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	95¾ bz
do. 1864	4½	95½ bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	95½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	117½ G
Staatsschuldscheine	3½	84⅛ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54½ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz
do. do.	4½	96½ bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101⅞ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77 bz
do. do.	4	86 bz B
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	84¼ bz
do.	4½	91 B
Pommersche	3½	76⅛ G
do.	4	85½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅝ bz
Sächsische	4	83¾ bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	81¾ bz G
do. neue	4	81¼ bz G
do.	4½	91 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90½ bz
Pommersche	4	90¼ bz G
Posensche	4	89 G
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	91 bz
Sächsische	4	91¼ bz
Schlesische	4	91⅛ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¾ G
do. National-Anl.	5	54⅜ bz G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	66¼ G
do. 100 fl. Kred. L.	—	77¾ bz B [bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	71 bz ult. 70¾
do. Pr.-Sch. v. 64	—	48⅝ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	60 bz
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	87 bz G
Ital. Anleihe	5	51⅛ bz ult. 50⅞
Rumän. Anleihe	8	79¾ bz [bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69 G
do. 6. do.	5	79 bz
Russ.-engl. Anl.	5	84⅜ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54⅜ G
do. v. J. 1862	5	84⅝ bz G
do. 1864 engl. St.	5	87¾ G
do. 1864 holl. St.	5	86½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	113⅝ bz
do. neue Em. v. 1866	5	111¾ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	88 G
" holl. "	5	85½ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	84 Pst bz G
do. Nikolai-Oblig.	4	65⅝ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¾ G kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ B [etw bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	63 bz G
do. Part.-O. 500 fl	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55¼ Pst bz
Amerik. Anleihe	6	78 bz ult. 77¾
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅝ bz [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29¼ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	98⅝ bz G
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	100¾ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	95 G
Braunschw. Anl.	5	101 bz
Dessauer Präm.-A	3½	94 G
Lübecker do.	3½	47¾ etw bz
Sächsische Anl.	5	106⅛ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87½ G
Berl. Kass.-Verein	4	159¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119 bz
Braunschw. Bank	4	99¼ B
Bremer Bank	4	114 bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	72½ B
Danziger Priv.-Bk	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	90 Pst bz
do. Zettel-Bank.	4	96¾ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	3⅛ B
Disk.-Kommand.	4	114⅜ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	24¾ bz
Geraer Bank	4	96 B
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92¾ G
Hannoversche Bank	4	83 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	97½ G
Luxemburger Bank.	4	98 bz
Magdeb. Privatb.	4	95 G
Meininger Kreditb.	4	96½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	22¾ bz vll 65½
Norddeutsche Bank	4	119 G [bz
Oestr. Kreditbank	5	82⅜ bz ult. 82⅛-
Pomm. Ritterbank	4	85¼ bz [¼-⅛ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153½ bz G
Rostocker Bank	4	113 G excl.
Sächsische Bank	4	114 G
Schles. Bankverein	4	114¾ G
Thüringer Bank	4	70 B
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	85½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel)	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	89½ B
Aachen-Mastricht	4½	78½ B
do. II. Em.	5	84 bz
do. III. Em.	5	83½ bz
Bergisch-Märkische	4½	97½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¼ G
III. Ser. 3½ v St. g.	3½	77⅛ bz
do. Lit. B.	3½	77⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	90¾ B
do. VI. Ser.	4½	88¼ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ bz
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99⅛ G
Berlin-Hamburg	4	90¾ G
do. II. Em.	4	90¾ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	88 B
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em.	4	83 G
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	94½ G
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97¼ B
do. II. Em.	5	101¾ bz
do.	4	85½ G
do. III. Em.	4	83¼ bz
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	83⅛ G
do. V. Em.	4	83 etw bz B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82⅜ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	88½ B
Lemberg-Czernowitz	5	66 bz n. 71¾ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	96½ B
do. do. 1865	4½	94⅜ bz
do. Wittenb.	3	68¾ G
do. Wittenb.	4½	94¾ B
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77 G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78¾ G
do. Kursk-Kiew do	5	77¾ bz G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86⅝ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80½ bz G
do. Schuja-Ivan.	5	76⅜ bz G
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76⅛ bz kl 77
Niederschles.-Märk.	4	87¾ G [bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	85¼ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	88¼ G
do. conv. III. Ser.	4	84¼ G
do. IV. Ser.	4½	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	99½ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78⅛ B
do. Lit. C.	4	85½ G
do. Lit. D.	4	85½ G
do. Lit. E.	3½	77½ G
do. Lit. F.	4½	93 G
do. Lit. G.	4½	92⅛ B
Oestr.-Französ. St.	3	261 bz n 258½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	214 bz B [B
do. Lomb. Bons	6	93½ G
do. do. fällig 1875	6	89½ G
do. do. fällig 1876	6	88¾ B
do. do. fäll. 1877/8	6	86¾ B
Ostpreuß. Südbahn	5	93 bz G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84 G
do. v. Staat garant.	3½	78¼ G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	91¼ bz B
do. 1862 u. 1864	4½	91¼ bz B 65r
do. v. Staat garant.	4½	96 G [91¼ bz B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ G
do. II. Em.	4½	92¼ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	91 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	88¼ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87½ bz G
do. IV. Ser.	4½	96 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84½ bz
Altona-Kieler	4	112¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100⅝ bz G
Bergisch-Märkische	4	130¼ bz B
Berlin-Anhalt	4	211 bz B
Berlin-Görlitz	4	77½ bz
do. Stammprior.	5	96¼ G
Berlin-Hamburg	4	166¼ bz
Berl-Potsd-Magd.	4	192¾ B
Berlin-Stettin	4	135¾ bz
Böhm. Westbahn	5	63⅝ G ult. —
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114½ bz B
Brieg-Neiße	4	94¾ etw bz B
Cöln-Minden	4	131½-131-131¼ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	88¼-87½ bz
do. Stammprior.	4½	91¼ G
do. do.	5	94 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	89⅝ G ult. 89½
Löbau-Zittau	4	49 bz [bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	153 bz
Märkisch-Posen	4	70¾ bz
do. Prior.-St.	5	87 bz
Magdeb.-Halberst.	4	160½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	72½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	219 B n. —
do. do. Lit. B.	4	89¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	129½ bz
Mecklenburger	4	72 bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89½ B
Niederschl. Zweigb.	4	77¼ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	98 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ B
do. St.-Pr.	5	92¾ B
Oberhess. v. St. gar.	3½	74⅜ etw bz B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185 bz
do. Lit. B.	3½	165 etbz B [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	147 ct-146¾-⅞ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	102 bz B ult. 102
Oppeln-Tarnowitz	5	76⅛ bz [et-101½-⅝
Ostpr. Südbahn	4	41⅜ bz [bz
do. St.-Prior.	5	77½-78 bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	76½ bz
do. do. St.-Pr.	5	90½ B
Rheinische	4	118¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28⅝ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	81 bz G
Stargard-Posen	4½	93¾ B
Thüringer	4	134¾ etw bz
do. 40%	5	120¾ bz
do. B. gar.	4	83½ bz
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	78 B
do. Wiener	5	59⅞ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{7}{12}$ bz
Gold-Kronen	—	9. 11¾ G
Louisd'or	—	112⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468 bz
Dollars	—	1. 12⅜ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	$99\frac{17}{24}$ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅜ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159 G
Berl. Eis.-Bedarf	—	137 G
Hörder Hütten-Ver.	—	115½ B inkl.
Minerva	—	37½ bz
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 5. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143¼ bz
do. 2M.	2½	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151⅜ bz
do. 2M.	2½	150¾ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	$81\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87⅜ bz
do. do. 2M.	4	86¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3W.	6½	92⅜ bz
do. do. 3M.	6½	91½ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅜ bz

Die Börse war heut sehr still mit einiger Neigung zur Mattigkeit; es fehlte jede Anregung von Außen und die Spekulation blieb ganz unthätig. Verhältnißmäßig belebt waren allein östreichische Kreditaktien; die übrigen sonst belebten Spekulationspapiere, Franzosen, Lombarden u. s. w. waren still; eben so Italiener. Eisenbahnen waren unbelebt, nur Köln-Mindener wurden durch starke Verkaufordres gedrückt, waren aber in ziemlichem Verkehr. Prioritäten waren nicht unbelebt, Bergisch-Märkische 3½proz. niedriger, Ostpreuß. Südbahn-Stamm-Prioritäten wurden in Folge günstiger Monatseinnahmen lebhaft und zu höherem Preise gehandelt. Russische Prioritäten meist gefragt, besonders Kursk-Kiew, Jelez-Woronesch und Rjäsan-Kozlow. Preußische Fonds waren angenehm. Russische Prämienanleihen wieder höher. — Amerikaner still.

Breslau, 5. Juni. Bei matter Tendenz und sehr beschränktem Verkehr stellten sich die Kurse aller Gattungen etwas niedriger.

Die Kouponsdifferenz bei polnischen Liquidations-Pfandbriefen wird für die laufenden Engagements auf ¼ Proz. festgesetzt, die dem Kurse zuzurechnen ist.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 71⅛ B. do. 1864 49¼ B. Bayrische Anleihe —. **Minerva** 37⅞-½ bz u G. Schlesische Bank —. Oestreich. Kredit-Bankaktien 82 G. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85⅔ B, 85⅙ G, $85\frac{5}{12}$ bz. do. Lit. F. 93⅝ B. do. Lit. G. 92¼ B. **Rechte Oder-Ufer-Bahn** St.-Pr. 90⅜ B. **Märkisch-Posener** —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114¼ bz. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185¼ B. do. Lit. B. 164¾ G. Oppeln-Tarnowitz 76¼ G. **Rechte Oder-Ufer-Bahn** 76½ bz. **Kosel-Oderberg** 88-87⅝ bz u G. Amerikaner 78 B. Italienische Anleihe 51 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 5. Juni, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 77⅜, pr. medio 77¼, Kreditaktien 192, steuerfreie Anleihe 50⅝, 1860er Loose 70⅞, National-Anleihe 53, Staatsbahn 257⅛, Bayersche Prämien-Anleihe 101¼, Badische Prämienanleihe 98¾, Alsenzbahn 84½. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 84⅜, Oberhessische 74⅝. Ziemlich fest, sehr still. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 192⅜, Staatsbahn 257¼.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 101¾. 5% östr. Anleihe von 1859 61⅞. Oestr. National-Anlehen 53. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50⅜. 4½% Metalliques 43¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 80 B. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅜. Oestr. Bankantheile 716. Oestr. Kreditaktien 192½. Darmstädter Bankaktien 224½ B. Rhein-Nahebahn —. Rheinische Eisenbahn 118¼. Meininger Kreditaktien 95. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 257. Oestreich. Elisabethbahn 124. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 152⅞. Hessische Ludwigsbahn 130. Darmstädter Zettelbank 241. Kurhessische Loose 54¾ B. Bayerische Prämienanleihe 100⅞. Neue Badische Prämienanleihe 98¾. Badische Loose 50¾. 1854er Loose 63¾. 1860er Loose 70⅝. 1864er Loose 85. Russ. Bodenkredit 84½.

Frankfurt a. M., 5. Juni, Abends **Effekten-Societät.** Fest. Amerikaner pr. compt. 77⅜, pr. medio 77¼, Kreditaktien 193⅞, steuerfreie Anleihe 50⅝, 1860er Loose 70⅞, engl. Anleihe de 1859 62⅛, Staatsbahn 257¾.

Hamburg, 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Behauptet.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87⅝. Nationalanleihe 54. Oestr. Kreditaktien 81⅜. Oestr. 1860er Loose 70¼. Staatsbahn 542. Lombarden 376. Italienische Rente 50¼. Vereinsbank 111½. Norddeutsche Bank 121. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 97. Altona-Kiel 111½. Finnländische Anleihe 79⅝. 1864er russ. Prämienanleihe 107¼. 1866er russ. Prämienanleihe 105¾. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 70⅝. Disconto. 2%.

London lang 13 Mk. 7⅜ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8½ Sh. bz. Amsterdam 35, 44 bz. Wien 87¾ bz. Paris 187¼ bz. Petersburg 29⅛ bz.

Wien, 5. Juni, Vormittags. [**Vorbörse.**] Wenig fest. Kreditaktien 183, 70. Oestreich.-franz. Staatsbahn 252, 80. 1860er Loose 81, 25. 1864er Loose 84, 00. Lombardische Eisenbahn 174, 90. Napoleonsd'or 9, 30.

Wien, 5. Juni. [Anfangskurse.] Fester.
5% Metalliques 56, 40. 1854er Loose —. Bankaktien —. Nordbahn —. National-Anlehen 63, 10. Kreditaktien 184, 10. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 252, 70. Galizier 197, 25. London 116, 45. Hamburg 86, 00. Paris 46, 25. Böhmische Westbahn 147, 00. Kreditloose 132, 00. 1860er Loose 81, 30. Lombardische Eisenbahn 175, 00. 1864er Loose 84, 20. Silber-Anleihe 68, 25. Napoleonsd'or 9, 29½.

Wien, 5. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 80. 5% Metalliques 56. 40. 1854er Loose 76, 50. Bankaktien 703, 00. Nordbahn 177, 70. National-Anlehen 62, 90. Kreditaktien 184, 60. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 252, 70. Galizier 197, 00. Czernowitzer 175, 00. London 116, 55. Hamburg 86, 00. Paris 46, 30. Frankfurt 97, 40. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 132, 00. 1860er Loose 81, 30. Lombard. Eisenbahn 175, 00. 1864er Loose 84, 20. Silber-Anleihe 68, 25. Anglo-Austrian-Bank 131, 75. Napoleonsd'or 9, 29½ Dukaten 5, 56. Silberkupons 114, 50.

Wien, 5. Juni, Abends. [**Abendbörse.**] Fest. Kreditaktien 185, 60, Staatsbahn 253, 50, 1860er Loose 81, 40, 1864er Loose 84, 20, Galizier 197, 80, Lombarden 175, 20, Napoleonsd'or 9, 29½.

London, 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank von England sind 62,000 Pfd. St. geflossen.
Konsols $94\frac{15}{16}$. 1% Spanier $38\frac{1}{16}$. Italienische 5% Rente $52\frac{1}{16}$. Lombarden $15\frac{1}{16}$. Mexikaner 16⅜. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 $37\frac{13}{16}$. 6% Verein. St. pr. 1882 72⅝.
Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 10 Sh. Frankfurt $120\frac{3}{16}$. Wien 11 Fl. 87½ Kr. Petersburg $32\frac{3}{16}$.
Der Dampfer „Russia" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Paris, 5. Juni, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 35, Italienische Rente 52, 50, Lombarden 377, 50, Staatsbahn 553, 75. Träge und unbelebt.
Ein bedeutendes Fallissement beunruhigt die Börse.

Paris, 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Fest und belebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.
Schlußkurse. 3% Rente 70, 30-70, 57½-70, 50. Ital. 5% Rente 52. 85. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 553, 75. do. ältere Prioritäten 260, 00. do. neuere Prioritäten 256, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 293, 75. Lombardisch Eisenbahnaktien 378, 75. do. Prioritäten 216, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜.

Amsterdam, 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.
5% Metalliques Lit. B. 62½. 5% Metalliques 47. 2½% Metalliques 23⅜. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestreich. 1860er Loose 415. Oestr. 1864er Loose 85. Silberanl. 56⅛. 5% östr. steuerfreie Anl. 47⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 83¼. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 65⅛. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅞. 5% Russen de 1864 87¼. Russ. Prämien-Anl. von 1864 217. Russ. Prämien-Anl. von 1866 212. Russische Eisenbahn 194½. 6% Ver. St. pro 1882 77¼.
Londoner Wechsel, kurz 11, 89.

Rotterdam, 5. Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.
Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 57½. Oestreich. National-Anleihe 51. Oestr. 5% Metalliques 47⅛. Oestr. Silberanleihe 1864 56. Russ. Eisenbahn 195, 00. Russ. Prämien-Anl. 213, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77. Inländ. 3% Spanier 33⅜. London 3 Monat 11, 85. Paris 3 Monat 47, 00.

Newyork, 4. Juni, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110⅛. Goldagio 39⅞. Bonds de 1882 112¼. do. de 1885 110¼. do. de 1904 106. Illinois 150½. Eriebahn 69½. Baumwolle 31. Mehl 9 D. — C. Petroleum raffinirt, Type weiß 29½.
Der Dampfer „Java" ist aus England heute eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.